

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Bruchsaler Post. 1950-1953 1950

294 (16.12.1950)

BRUCHSALER POST

SÜDD. HEIMATZEITUNG FÜR KRAICHGAU UND BRUHRAIN

Nummer 294

Samstag, den 16. Dezember 1950

Jahrgang 2

Bonn rechnet nicht mit „Ultimatum“

Kein Sofortentscheid in der Verteidigungsfrage — Brüsseler Entschlüsse Basis für Verhandlungen mit Hohen Kommissaren

Bonn (UP). Die Bundesregierung rechnet, wie hier verlautet, nicht damit, daß die Brüsseler Außenministerbeschlüsse eine ultimative Forderung an Westdeutschland bringen werden, sich bedingungslos an der Westverteidigung zu beteiligen. Es bestünden keine Anzeichen, daß man von der Bundesregierung ein klares „Ja“ oder „Nein“ zu den dort gefällten Entscheidungen verlangen werde.

Es sei vielmehr anzunehmen, daß die Brüsseler Konferenzen als Basis für Verhandlungen dienen werden, die die Hohen Kommissare im Auftrage ihrer Regierungen mit der Bundesregierung führen werden.

Die Außenminister werden nach Mitteilung amtlicher amerikanischer Kreise in Brüssel unter anderem auch die Zweckmäßigkeit neuer politischer Konzeptionen gegenüber der Bundesrepublik besprechen, die erforderlich sein würden, um die volle Mitarbeit der Deutschen in einem demokratischen Verteidigungsprogramm zu gewinnen.

Die Alliierten haben sich, wie aus Washington gemeldet wird, bereiterklärt, Adenauer über den Fortgang der Beratungen über eine Konferenz der vier Großmächte, die sich mit der Zukunft Deutschlands befassen würde, zu unterrichten. In amerikanischen Regierungskreisen glaubt man, daß Adenauer, der über seine diesbezüglichen Pläne laufend Fühlung mit dem Petersberg halte, auf den Vorschlag Grotewohls nicht direkt, sondern indirekt antworten werde. Der Kanzler dürfte — so wird in diesen Kreisen erwartet — klar zu verstehen geben, daß Westdeutschland gegen Gespräche über die Wiederherstellung der deutschen Einheit nichts einzuwenden habe. Voraussetzung dafür sei jedoch die Garantie, daß sie auf einer Grundlage aufgebaut seien, die sowohl für die Bonner Regierung als auch für die westlichen Alliierten tragbar erscheine. Wie amerikanische Regierungsbeamte weiter betonen, soll Grotewohls Vorschlag im Falle des Zustandekommens einer neuen Viermächtekonferenz zurückgestellt werden, bis die Ergebnisse einer derartigen Konferenz vorlägen. Allerdings sei es noch keineswegs sicher, ob sich Ost und West über die Grundlagen für eine derartige Konferenz einigen könnten. Eines stehe jedoch fest: daß sich die westlichen Alliierten unter gar keinen Umständen auf eine Diskussion einlassen werden, die sich auf die sowjetische Beschuldigung beschränken würde, daß der Westen Westdeutschland wiederaufrüste. Man habe jedoch Grund anzunehmen, daß die Sowjetunion bereit sei, neue Vierer-Gesprä-

che wenigstens auf Fragen der deutschen Einheit und des österreichischen Friedensvertrages auszuweichen.

Noch dieses Jahr?

Die in einem alliierten Kommuniqué enthaltene Ankündigung, wonach Hoffnung bestehe, das revidierte Besatzungsstatut noch in diesem Jahre bekanntzugeben, ist nach Ansicht unterrichteter Bonner Kreise, inzwischen überholt. Die Hohen Kommissare hätten den dringenden Wunsch geäußert, daß die für die

Verwirklichung der New Yorker Beschlüsse erforderliche Schuldenerklärung ratifiziert werde. Falls die Bundesregierung sich erst zu einer Vorlage an das Parlament entschlüsse, müßte sie vom Bundestag debattiert und dann erneut an den auswärtigen Ausschuss zurückverwiesen werden. Es soll bisher noch keine Entscheidung darüber gefallen sein, ob man die alliierten Wünsche berücksichtigen oder ob die Bundesregierung die Schuldenerklärung eventuell in Form einer Note an die Hohen Kommissare abgeben wolle.

Vor Verhandlungen mit Mao selbst

UN-Drei-Mann-Kommission will nach Peiping reisen - Vollversammlung ging in Weihnachtsferien

Lake Success (UP). Gutunterrichtete Kreise der Vereinten Nationen erklärten, es sei damit zu rechnen, daß sich die Drei-Mann-Kommission der Vereinten Nationen, deren Bildung die Generalversammlung mit überwältigender Mehrheit zustimmte, nach Peiping begeben werde, um direkt mit Mao Tse Tung selbst über die Beendigung der Feindseligkeiten in Korea zu beraten.

Es wird erwartet, daß die Mitglieder der Kommission Nasrollah Entezam, der Präsident der Generalversammlung, Sir Benegal Rau, der Chefdelegierte Indiens, und Lester Pearson, der Außenminister Kanadas schon in Kürze die ersten vorbereitenden Beratungen über ihre Reise aufnehmen werden.

Die Kommission dürfte vor allem deshalb zu diesem Entschluß gelangen, weil der bei den Vereinten Nationen weilende chinesische Delegierte General Wu Hsiu Tschuan ohne vorherige Rücksprache mit seiner Regierung keinerlei Beschlüsse fassen kann. Außerdem würde mit der Peiping-Reise das Ziel erreicht, die Verhandlungen dem direkten sowjetischen Einfluß zu entziehen.

In Konferenzkreisen herrscht das Gefühl vor, daß General Wu von der sowjetischen Delegation „unter Druck“ gesetzt werde und daß er ohne vorherige sowjetische Zustimmung bei den Vereinten Nationen nicht das Wort ergreifen könne.

Nach dreimonatiger spannungsreicher Sitzungsperiode, gekennzeichnet durch den drohenden Schatten eines dritten Weltkrieges, ging die Vollversammlung der Vereinten Nationen in die Weihnachtsferien, ohne ein Datum für die nächste Sitzung festzulegen. Die Verwirklichung einer der wichtigsten Entschlüsse — Einstellung der Kampfhandlungen in Korea — wurde einer dreiköpfigen Kommission überlassen, die mit ihrer Arbeit wahrscheinlich sofort beginnen wird.

Unerledigt durch die größte Körperschaft der Weltorganisation blieb die Arbeit des politischen Hauptausschusses zurück, der als Rumpfororganisation verschiedene Punkte weiter behandeln wird, von denen sich die meisten auf die Krise im Fernen Osten beziehen. Zu diesen Punkten gehört unter anderem der sowjetische Vorwurf gegen die amerikanische „Aggression“ in Formosa und die amerikanischen Luftangriffe auf mandchurisches Gebiet, weiter die Sechsmächterresolution über den Abzug chinesischer Truppen aus Korea und der sowjetische Entschlußentwurf, in dem der Abzug aller „ausländischen“ Verbände aus Korea gefordert wird.

Erbitterte Nahkämpfe vor Hamhung

Erster Großangriff der Chinesen abgeschlagen — Kommunisten erhalten neue Verstärkungen

Tokio (UP). Nach erfolgreicher Abwehr eines ersten kommunistischen Großangriffes auf den Brückenkopf des 10. amerikanischen Korps bei Hamhung, flaute die Kampftätigkeit wieder ab.

Von dem etwa 2000 Mann starken chinesischen Verband, der mit mongolischen Ponies und zu Fuß inmitten eines heftigen Schneesturms gegen die Linien der dritten amerikanischen Infanteriedivision anstürmte, blieben rund 1000 Soldaten tot auf dem Kampffeld zurück. Örtliche Einbrüche konnten in erbitterten Nahkämpfen wieder abgewehrt werden. Die Verteidigungsfront der UN-Streitkräfte, die sich im Halbkreis von zehn bis fünfzehn Kilometer um die Hafenstadt Hamhung zieht, mußte an einer Stelle zurückgenommen werden, vermochte jedoch dem wilden Ansturm des Gegners standzuhalten. Zwei amerikanische Infanteriezüge wurden bei den Kämpfen abgeschnitten und konnten bisher nicht befreit werden.

Im mittleren Frontabschnitt wurde ein Angriff eines nordkoreanischen Verbandes etwa 12 Kilometer südlich des 38. Breitengrades erfolgreich zurückgeschlagen. Wie aus dem Hauptquartier General MacArthurs verlautet, treffen über die mandchurische Grenze täglich neue Verstärkungen ein.

Sowjetluftflotte in China?

Alarmierende Nachrichten aus Formosa

Formosa (UP). Nach Angaben nationalchinesischer Kreise soll auf dem chinesischen Festland eine gemeinsame sowjetisch-chinesische Luftflotte, bestehend aus zwei Kommandos und drei Jagdfliegergruppen stationiert sein. Jedes Kommando bestehe aus drei Gruppen. Die meisten Maschinen, einschließlich der unter chinesischem Oberbefehl stehenden, sollen von sowjetischen Piloten bemannt sein.

Hongkonger nationalchinesische Kreise wolen aus guter Quelle erfahren haben, daß ein „gemeinsames sowjetisch-chinesisch-nordkoreanisches Hauptquartier“ in der Mandchurie neue Militärbewegungen in Südostasien, besonders in Indochina, plane. Sowjetrußland habe sich bereit erklärt, die Armeen

des kommunistischen China zu einem gewaltigen, schlagkräftigen Werkzeug der Aggression auszubauen. Das Endziel der kommunistischen Eroberungspläne richte sich gegen Japan.

Bevin bietet Konzessionen an

Doch eine britisch-ägyptische Einigung?

London (UP). Der britische Außenminister Bevin und der ägyptische Außenminister Salah el Din Bey sind zu ihrer vierten Konferenz zusammengetreten. Dabei hat Bevin seinem ägyptischen Kollegen folgende Vorschläge unterbreitet:

1. Großbritannien ist bereit, einen Teil der britischen Truppen aus der Suezkanal-Zone abzurufen und dort nur eine „Kerngarnison“ zu unterhalten, vorausgesetzt, daß diese im Notfall jederzeit durch eine „Luftbrücke“ verstärkt werden kann.

2. Großbritannien ist damit einverstanden, seine Fliegereinheiten aus der Kanalzone zurückzuziehen und sie durch ägyptische Flieger ersetzen zu lassen.

3. Die britische Regierung schlägt vor, die Verteidigung der Kanalzone einer anglo-ägyptischen Behörde unter ägyptischer Leitung anzuvertrauen.

Dieses britische Entgegenkommen läßt hoffen, daß die Verhandlungen, die bisher ergebnislos verliefen, doch noch zu irgendeinem Übereinkommen führen werden.

„Wilder“ Streik wird zur Gefahr

Schwierigkeiten in der Stahlindustrie

Chicago (UP). Der wilde Eisenbahnerstreik breitet sich auf immer weitere Teile des Landes aus und wird allmählich zu einer ernsthaften Gefährdung des Koreanachschubs. Anzeichen von Schwierigkeiten machen sich bereits in einigen Zweigen der amerikanischen Stahlindustrie bemerkbar, während die Güterwagen zu Tausenden auf den Abstellgleisen brachliegen. Das Postministerium hat in den vom Streik am stärksten betroffenen Teilen des Landes Beförderungseinschränkungen von Brief- und Paketpost erlassen.

Wenig Grund zu Optimismus

Es ist keine Frage, daß der Ausgang der vielen internationalen Konferenzen der letzten Tage in Deutschland eine erhebliche Beunruhigung ausgelöst hat oder noch auslösen wird. Daß die Washingtoner Besprechungen Truman-Attlee in der im Augenblick wichtigsten Frage, nämlich der Fernostpolitik, letzten Endes kein Übereinkommen gebracht haben, kann als böses Omen angesehen werden. Ebenso bedenklich muß es stimmen, daß die drei Westmächte ausgerechnet jetzt die Aufforderung des Kremls zu einer Viererkonferenz grundsätzlich angenommen haben, obwohl man früher immer betonte, mit Moskau nicht eher verhandeln zu wollen, ehe man ihm nicht als gleichstarker Partner gegenüberzutreten könne. Man hatte ja auch erklärt, daß die Verhandlungen nicht auf den Prager Beschlüssen beruhen und sich vor allem nicht auf Deutschland allein beschränken dürften. Wenn man an dieser letzten Voraussetzung wohl auch festhalten gedenkt, bleibt doch die Frage offen, wie man Moskau dann gegenüberzutreten will, wenn man in der Asienpolitik eingeständenermaßen keine gemeinsame Konzeption hat. Selten dürften die Westmächte den Sowjets gegenüber einen schwächeren Verhandlungspartner abgegeben haben als im Augenblick.

Als Drittes kommt hinzu, daß der Rat der Außenminister-Stellvertreter in London, der sogenannte Spofford-Ausschuß, eine Einigung über die Frage des deutschen Verteidigungsbeitrages erzielt hat, die praktisch bedeutungslos ist. Denn man müßte sich auf der anderen Seite darüber klar sein, daß Westdeutschland den Vorschlag dieses Ausschusses in dieser Form nicht annehmen kann und der Bundestag niemals seine Zustimmung geben würde. Daß ein deutscher Beitrag nur in Brigadestärke und ohne schwere Waffen militärisch ein Nonsens ist, soll hier außer acht bleiben. Daß man Bonn aber nur eine Gleichberechtigung „von Stufe zu Stufe“ zugestehen will, wird niemand in Deutschland akzeptieren, es sei vielleicht, man legte endgültig fest, wann diese „Bewährungsprobe“ ihr Ende finden soll.

So ist es denn verständlich, daß die deutsche Öffentlichkeit nach einer Begründung sucht, nach einer Erklärung für ein Verhalten, das bei der augenblicklichen politischen Lage sonst unverständlich wäre. Sie glaubt, eine solche in der französischen Politik gefunden zu haben, die von Anfang an wohl darauf abgestellt war, doch noch Viererverhandlungen zustande zu bringen, um den deutschen Verteidigungsbeitrag als Kompensationsobjekt anbieten, das heißt auf ihn verzichten zu können. Wenn die Franzosen sich früher in dieser Frage auch sehr zurückhielten, glauben sie heute eine solche Zurückhaltung wohl nicht mehr nötig zu haben. Die Zeitung „Le Monde“, die dem Quai d'Orsay nahe steht, schrieb ganz offen, kein französischer Minister wünsche, daß die Zustimmung zu einem deutschen Verteidigungsbeitrag einen Bruch des französisch-sowjetischen Paktes nach sich ziehe. Man beauftragt sich also plötzlich auf einen Freundschaftspakt, der durch die Ereignisse als nicht mehr vorhanden hätte gelten sollen und Maurice Schuman, einer der maßgebenden französischen Politiker, erklärt, daß eine Eingliederung Ostdeutschlands in den Osten und Westdeutschlands in den Westen unvermeidlich würde, wenn ein Viererabkommen nicht die Möglichkeit böte, die Beschlüsse der Außenminister-Stellvertreter in London über einen deutschen Verteidigungsbeitrag zu umgehen. Will Frankreich im Ernst die Sicherheit des Westens einem Abkommen mit Moskau zuliebe opfern, dessen Haltbarkeit nach den bisherigen Erfahrungen höchst fragwürdig sein müßte? Der Kreml hätte damit erreicht, worauf seine ganze Politik der letzten Zeit abzielte: vielleicht nicht die Verhinderung wohl aber Verlangsamung der westeuropäischen Rüstung.

Nimmt man hinzu, daß unter Führung Indiens dreizehn asiatische und arabische Staaten einen neuen Vermittlungsvorschlag im Koreakonflikt machten, weil sie angesichts des Ausgangs der Besprechungen Truman-Attlee und der offen zutage tretenden Meinungsverschiedenheit in fernöstlichen Fragen ein sofortiges Handeln für notwendig hielten, dann hat man ein Bild der Lage von heute und dieses Bild gibt zu allem, nur zu Optimismus keinen Anlaß.

Drakonische Strafen für „Kriegshetzer“

DDR-Volkstammer billigt „Friedensgesetz“

Berlin (UP). Das „Gesetz zum Schutz des Friedens“ wurde durch die Abgeordneten der Volkskammer der Deutschen Demokratischen Republik einstimmig angenommen. In der Präambel zu dem Gesetz heißt es: „Die aggressive Politik der imperialistischen Regierungen der USA, Großbritanniens und Frankreichs, die auf ein neues Weltgemetzel hinführt, droht das deutsche Volk in einen mörderischen Bruderkrieg zu verstricken.“

In zwölf Paragraphen werden die Arten der Aggressionshandlung, die Strafen für „Kriegshetzer“ und Verfahrensfragen erläutert. Verstöße gegen dieses Gesetz werden mit Gefängnis- und Zuchthausstrafen gesühnt, in besonders schweren Fällen kann auch auf zusätzlichen Einzug des Vermögens und auf Todesstrafe erkannt werden.

In einer Erklärung des Bonner Bundesjustizministeriums wird das „Gesetz zum Schutze des Friedens“ als eine alles übersteigende „Vergewaltigung des Rechtes“ gebrandmarkt, gegen die schärfster Protest erhoben werden muß.

Das alte Spiel wiederholt

Moskau blockiert Österreich-Verhandlungen

London (UP). Die Sowjetunion blockierte auf der 258. Sitzung der vier Außenministerstellvertreter in London erneut den Abschluß des österreichischen Friedensvertrages. Die Delegierten vertragen sich bis zum 15. März nächsten Jahres, ohne einen Beschluß gefaßt zu haben. Der sowjetische Vertreter, Georgi Zarubin, hatte erklärt, jede weitere Diskussion über den Friedensvertrag hänge von der Errichtung eines freien Territoriums in Triest durch die Westmächte ab. Der Westen solle beweisen, daß er ernsthaft entschlossen sei, die Vereinbarungen über Triest, die im italienischen Friedensvertrag festgelegt worden seien, durchzuführen.

Schumanplan im Januar unterzeichnet?

Pariser Entwurfs-Verhandlungen beendet

Paris (UP). Der französische Außenminister Robert Schuman gab bekannt, daß der seinen Namen tragende Entwurf für den Zusammenschluß der Montanindustrien von sechs westeuropäischen Ländern fertiggestellt worden sei und voraussichtlich in den ersten Tagen des kommenden Jahres von den Außenministern der sechs Staaten oder ihren Stellvertretern unterzeichnet werde. Der Entwurf ist den Regierungen Italiens, der Bundesrepublik, der Benelux-Länder und Frankreichs zur Prüfung übermittelt worden. Die Schumanplanverhandlungen haben damit nach sechs Monaten Dauer ihren Abschluß gefunden.

Der in Paris fertiggestellte Plan sieht die Schaffung einer Schumanplan-Organisation vor, an deren Spitze ein Ministerrat und eine von den sechs Parlamenten gewählte Versammlung stehen sollen. Ferner ist die Einrichtung eines Schiedshofes vorgesehen, vor dem die einzelnen Länder gegen die Entscheidungen der obersten gemeinsamen Behörde Einspruch erheben können.

Protestmarsch nach Venedig

Kommunisten eröffnen „Winterkampagne“

Rom (UP). Die italienischen Kommunisten eröffneten ihre Winterkampagne mit einer Reihe von Landbesetzungen in der Poebene und der Ankündigung mehrerer Protestkundgebungen gegen die Aufrüstung. In der Nähe der norditalienischen Stadt Lagosanto besetzten arbeitslose Landarbeiter 435 Hektar unbebautes Ackerland und begannen sofort, den Boden umzupflügen. In Ferrara hatten sich etwa 7000 Arbeiter versammelt, um gegen die mangelnde Aufbaubarbeit der Regierung in dieser Provinz zu protestieren. Für Samstag wurde ein „Marsch der Solidarität“ angekündigt, der in einer großen Protestkundgebung auf dem Piazzale Roma in Venedig enden soll.

NEUES AUS ALLER WELT

Auf Befehl Ilse Kochs ausgepeitscht

Häftlinge belasten die „Kommandeuse“

Augsburg (UP). Im Ilse-Koch-Prozeß, der weiterhin in Abwesenheit der Angeklagten stattfand, schilderte der Zeuge Wandel eine abstoßende Szene: die „Kommandeuse“ habe während der Auspeitschung eines Häftlings die SS-Wachen veranlaßt, dem Mann die Hosen ausziehen und dann die Mißhandlung fortzusetzen. Der katholische Geistliche Steinwender, der in Buchenwald interniert war, sagte aus, daß Ilse Koch die Auspeitschung einer Gruppe von Häftlingen angeordnet habe, die nach ihrer Ansicht „zu langsam“ gearbeitet hätten. Er selbst habe seinerzeit 25 Schläge erhalten. Pater Eieser, ein Österreicher, der ebenfalls in Buchenwald inhaftiert war, beobachtete nach seiner Darstellung, wie auf Ilse Kochs Anweisung ein Mann mit einem schweren Stein geschlagen worden sei.

Nach drei Tagen gerettet

Verschüttete Bergleute lebend geborgen

Witten (UP). Die seit drei Tagen verschütteten drei Bergleute der Zeche Klosterbusch bei Herbede, die in einem Flöz eingeschlossen waren, sind jetzt lebend geborgen worden. Eine große Menschenmenge begrüßte Gerettete und Retter. Die Knappen befinden sich den Umständen entsprechend, wohl auf. In mühseliger Arbeit war zur Rettung der Verschütteten ein neuer Querstollen getrieben worden.

Maskierte Räuber schossen schneller

Ein Toter bei Bankraub in Rom

Rom (UP). Vier maskierte Banditen drangen in eine Bank in Rom ein. Auf das von ihnen geforderte „Hände hoch!“ zog der Direktor der Bank seinen Revolver, feuerte auf die Räuber, wurde jedoch durch eine Kugel der Banditen niedergestreckt. Darauf griff der Kassierer mit der Waffe in den Kampf ein, aber auch er brach schwer getroffen zusammen. Die Räuber, auf solchen Widerstand nicht gefaßt, zogen sich nach dem Feuergefecht aus.

Salzgitter-Demontage eingestellt

Neue Denkschrift der Bundesregierung an die Hohen Kommissare — Bundestag beendet seine diesjährige Arbeit

Bonn (UP). Die sofortige Einstellung der Demontage des Hochofens V in Watenstedt-Salzgitter forderte, wie Staatssekretär Hartmann in der 108. Sitzung des Bundestags bekanntgab, die Bundesregierung in einem neuen Memorandum, das Bundeskanzler Adenauer den alliierten Hohen Kommissaren übermittelte. — (Der britische Hohe Kommissar Sir Ivone Kirkpatrick hat den Bundeskanzler gleichzeitig davon in Kenntnis gesetzt, daß die Demontage am Hochofen V des Werkes bis auf weiteres eingestellt werden. Ferner haben die Hohen Kommissare entschieden, die Demontage des Aluminiumwerkes Töging in Bayern zu beenden.)

Hartmann begrüßte im Namen der Bundesregierung einen vom Bundestag einstimmig gebilligten SPD-Antrag, durch den die Bundesregierung beauftragt wird, mit den Hohen Kommissaren über Ersatzlieferungen für den Hochofen V an die Empfängerländer zu verhandeln. Gleichzeitig soll sich die Bundesregierung um die Erhaltung der Zehntausend-Tonnenpresse im Dortmund-Hörder-Hüttenverein bemühen.

Vorher hatte der Bundestag einen Zentrumsantrag über die Mitgliedschaft der Bundesrepublik in den Vereinten Nationen an den außenpolitischen Ausschuß überwiesen. Frau Wessel setzte sich in der Begründung dieses Antrages dafür ein, sofort nach der Bildung eines westdeutschen Außenministeriums einen Antrag auf Aufnahme in die UN zu stellen, da der Atlantikpakt nicht der geeignete Weg für die Bundesrepublik in die Gemeinschaft der Völker sei.

Zwei Anträge über Maßnahmen auf dem Gebiet des sozialen Wohnungsbaues wurden

vom Plenum einstimmig angenommen. Die CDU-CSU verlangte in diesen Anträgen die Verteilung der Mittel aus dem ersten Wohnungsbauengesetz in der Weise, daß in erster Linie Eigenheime und Kleinsiedlungen sowie Wohnungen mit größerer Wohnfläche für kinderreiche Familien gebaut werden. Bundeswohnungsbauminister Wildermuth erklärte, daß die zuständigen Stellen bemüht seien, im kommenden Baujahr mehr „familiengerechte Wohnungen“ zu erstellen. Im Moment sei man darauf angewiesen, die durch die Verstärkung der Besatzungstruppen aus ihren Wohnungen verdrängten rund 75 000 Menschen in „Schlichtwohnungen“ unterzubringen. Von alliierter Seite würden künftig keine Beschlagnahmen mehr erfolgen, da deren Bedarf durch Neubauten gedeckt werden solle.

Um die Entnazifizierung

Zu einer heftigen Auseinandersetzung zwischen CDU und FDP über die Beendigung der Entnazifizierung kam es, als der FDP-Abgeordnete Öllers der CDU-Fraktion vorwarf, sich für die „Kollektivschuld“ der kleinen Nazis einzusetzen. Diese Behauptung wurde von dem CDU-Abgeordneten Kunze mit scharfen Worten zurückgewiesen. Nach lebhafter Debatte über Form und Ausmaß der Beendigung der Entnazifizierung billigte der Bundestag einen Vorschlag des Ausschusses zum Schutz der Verfassung, das Verfahren für die Gruppen III bis V ab 1. Januar nächsten Jahres einzustellen und alle Beschränkungen für diesen Personenkreis aufzuheben.

Der deutsche Bundestag beschloß mit dem Ende seiner 108. Sitzung auch seine Arbeit im Jahre 1950 und wird erst am 10. Januar 1951 wieder zusammentreten.

Arbeiter-Wochenkarten teurer

Der deutsche Bundesrat beschloß eine Tarifierhöhung für Arbeiter-Wochenkarten, setzte sich aber für die Beibehaltung des gegenwärtigen Tarifs für Schüler-Monats- und -Wochenkarten ein. Er lehnte ferner gegen die Stimme Badens die Erhöhung der Steuerfreigrenze für Weihnachtsgartifikationen von 100 auf 200 DM ab. Die Ablehnung wurde damit begründet, daß der Steuerausfall der Länder in Höhe von 40 Millionen DM nicht tragbar sei. Gegen die Stimme Bayerns nahm der Bundesrat das Gesetz über die Errichtung eines Bundeskriminalamtes an (das Gesetz bedarf jetzt noch der Zustimmung der alliierten Hohen Kommissare). Das Gesetz über die Erhöhung des „Notopfers Berlin“ wurde ohne Aussprache angenommen. Der Bundesrat stimmte ferner einem Gesetzentwurf zu, durch den Bundesautobahnen und sonstige Bundesstraßen des Fernverkehrs in den Besitz des Bundes übergehen sollen. Der Entwurf eines Gesetzes über die Einrichtung von Bundesgrenzschutzbehörden wurde gegen die Stimmen Hessens, Niedersachsens und Nordrhein-Westfalens mit knapper Mehrheit angenommen.

AUS DEM WIRTSCHAFTSLEBEN

Erhöhte Butterpreise noch nicht in Kraft

Der Bundeswirtschaftsminister machte darauf aufmerksam, daß die vom Kabinett beschlossene Erhöhung des Butterpreises erst am Tage nach der Verkündung in Kraft trete. Die Preisüberwachungsstellen werden gegen alle diejenigen eingreifen, die schon vor diesem Zeitpunkt höhere Preise verlangen. Die Verkündung des Kabinettsbeschlusses wird nach Ansicht des Bundeswirtschaftsministeriums Anfang nächster Woche erfolgen.

Revision der Kohlenexportquote?

Die alliierte Hohe Kommission hat Bundeskanzler Adenauer in einem Schreiben zugesichert, der Ruhrbehörde eine Revision der deutschen Kohlenexportquote im Dezember vorzuschlagen unter der Bedingung, daß die Bundesregierung in Zukunft die Verteilung und den Verbrauch der deutschen Kohle besser organisiere. Die Hohe Kommission kritisiert die Bundesregierung, weil sie verabsäumt habe, dem Kohlenengpaß durch entsprechende Gegenmaßnahmen zu begegnen. Das Schreiben ist die Antwort auf ein Ersuchen des Bundeswirtschaftsministers, die Kohlenexportverpflichtungen im Dezember um 500 000 Tonnen zu vermindern. Informierte alliierte Kreise wollen wissen, daß die Hohe Kommission der Internationalen Ruhrbehörde eine Senkung um 300 000 Tonnen empfehlen werde, in dem alliierten Brief sind allerdings keine Mengen genannt.

Bonn will Gegenmaßnahmen ergreifen

Das Bundeswirtschaftsministerium hat in einem Schreiben an die westdeutschen Behörden und Wirtschaftskreise festgestellt, daß einige Staaten, mit denen die Bundesrepublik Handelsabkommen traf, Maßnahmen zur Einschränkung ihrer Ausfuhr getroffen haben. Wie verlautet, werden von diesen Einschränkungen vor allem Rohstoffe betroffen. Die Bundesregierung versichert, daß sie gewillt sei, diesen einseitigen Restriktionen unverzüglich mit den jeweils angebrachten Mitteln — sei es in bilateralen Verhandlungen oder innerhalb der Organisation für europäische wirtschaftliche Zusammenarbeit, zu begegnen. Die Wirtschaft und der Handel sind aufgefordert worden, Bekanntwerden von Exportrestriktionen zu melden.

Bundespostgesetz vor Fertigstellung

Der Entwurf eines Bundespostgesetzes wird — wie aus Bonn verlautet — noch im Januar

Hat nun der Staatsanwalt das Wort?

Vor dem Endsput im „Spiegel“-Ausschuß

Bonn (UP). Auf rund 2800 Schreibmaschinenseiten sind die Protokolle des „Spiegel“-Ausschusses bis zur letzten Sitzung angeschwollen. Es wird noch mit vier nichtöffentlichen und einer öffentlichen Tagung gerechnet. Die Ausschußmitglieder müssen dann ein Gutachten an das Parlament und einen Bericht an ihre Fraktionen ausarbeiten. Hierdurch dürften nochmals 500 Schreibmaschinenseiten beschrieben werden. Inzwischen werden die Staatsanwälte, die in zahlreichen Sitzungen unerkannt unter den Zuhörern saßen, ihre Untersuchungen nach eventuellen strafrechtlichen Gesichtspunkten aufnehmen.

Politik in Kürze

Neue britische Truppen nach Deutschland. Großbritannien ordnete eine Verstärkung seiner in Westdeutschland stationierten Streitkräfte in Divisionsstärke an. Die neuen Truppen sollen aus dem britisch besetzten Teil von Triest nach der Bundesrepublik beordert werden.

Erste Legion eröffnet Kampf. Mit einer Flugblattkampagne will die vor kurzem gegründete „erste Legion“ am kommenden Sonntag in zahlreichen Großstädten die Bevölkerung auffordern, gegen den Kommunismus Stellung zu nehmen.

McCloy: „Nicht ausreichend“. Der amerikanische Hohe Kommissar McCloy hat in einer Note an die tschechoslowakische Regierung deren Erklärungen zu den ungenehmigten Flügen der tschechischen Luftfahrtgesellschaft über US-Besatzungsgebiet als nicht ausreichend abgelehnt.

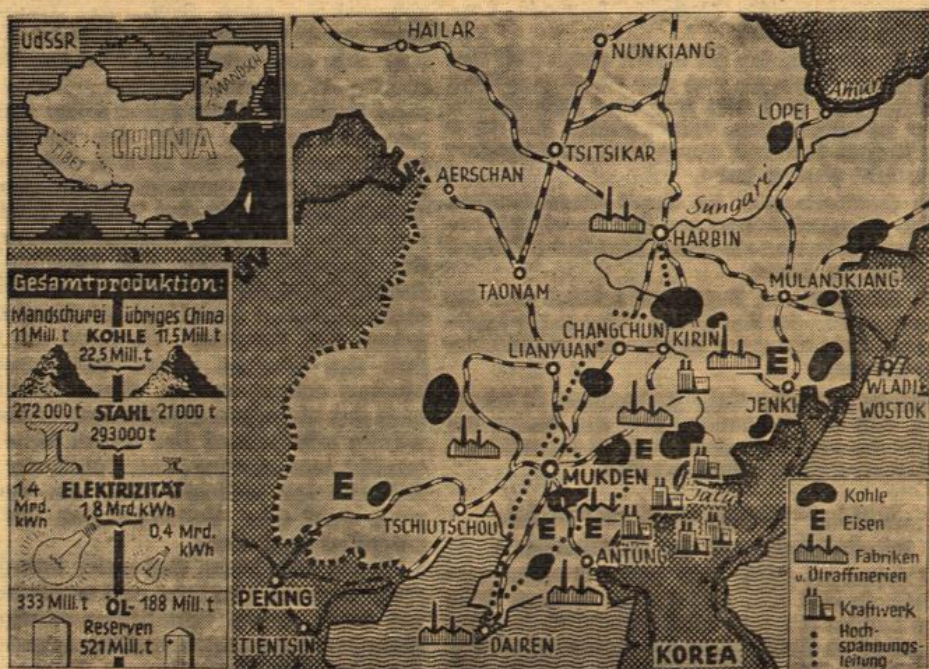
Kirkpatrick in Bremen. „Es ist nicht das Ziel der britischen Politik, die deutsche Konkurrenz zu drosseln“, sagte der britische Hohe Kommissar Sir Ivone Kirkpatrick, der der Hansestadt einen ersten offiziellen Besuch abstattete, vor maßgebenden Vertretern Bremen.

COMISCO tagt in London. Der Ausschuß des Internationalen Sozialisten-Kongresses (COMISCO) tritt während des Wochenendes in London zusammen, um eine einheitliche Stellungnahme der sozialistischen Parteien zur westeuropäischen Verteidigung auszuarbeiten.

Nach Indochina abgereist. Der neuernannte französische Hohe Kommissar und Militärbevollmächtigter für Indochina, General de Latre de Tassigny, und Minister Letourneau, verließen Paris, um sich nach Saigon zu begeben.

Unruhen in Tokio. Mehr als 1000 japanische Arbeiter stürmten das Rathaus von Tokio, das nur wenige hundert Meter von dem Hauptquartier McArthur entfernt liegt. Die Demonstranten forderten Neujahrsgartifikationen.

Wegen Spionage verurteilt. Zwölf Mitglieder einer Prager Sabotagegruppe wurden zu Haftstrafen zwischen 2 und 22 Jahren verurteilt.



Chinas neuralgischer Punkt: Die Mandschurei

Die südliche Hälfte der Mandschurei, die unmittelbar an Nordkorea grenzt, ist das Rohstoff- und Industriezentrum der jungen Volksrepublik China, wie die graphische Darstellung auf unserer Karte eindringlich zeigt.

ZUM SONNTAG

Händel in Aachen

Von Wilhem Locks

Man schrieb das Jahr 1737. In dem vornehmen Badehaus in der Kamphausgasse zu Aachen herrschte, obwohl es noch früh am Morgen war, reges Leben. Kranke aus allen Ländern der Erde suchten in den aus heißen Quellen gespeisten Bädern Heilung von den Schmerzen, die durch hartnäckige Katarrhe und Gliederweh verursacht waren.

Soeben bearbeitete ein stämmiger Bademeister mit seinen muskulösen Händen den abgemagerten Leib eines älteren Badegastes, der bei jeder Reibung aufschrie, als ein vornehm gekleideter junger Mann eintrat. Der dem Bademeister Unbekannte, seiner gebrochenen Sprache nach zweifellos ein Engländer, wollte wissen, wer der Herr sei, der vor wenigen Sekunden das Badehaus verlassen hatte.

Der Bademeister sah mit einem flüchtigen Blick zum Fenster hinaus. Ob Mylord den stattlichen Herrn im grauen Tuchrock meine, der mit den Trägern der vor dem Badehaus stehenden Sänfte verhandelte. Ja, drängte der Fremde auf Antwort, ihm meine er und niemand anders. Es sei ein Mister Händel aus London, seines Zeichens ein Musiker, sagte der Bademeister. Und während Mylord, ohne noch ein Wort zu sagen, das Badehaus eilig wieder verließ, berichtete der Bademeister dem unter der Massage leidenden Gast, wohl um ihn ein wenig abzulenken, von diesem Mister Händel. Er sei an der Gicht so schwer erkrankt gewesen, daß man ihn beim ersten Besuch kaum habe aus der Sänfte heben können. Der Medikus habe zunächst nur für jeden zweiten Tag ein heißes Bad verordnet, aber obschon er nach jedem Bad aufs Äußerste erschöpft gewesen sei, habe Mister Händel täglich nicht nur eins, sondern zwei Bäder, jeden Morgen und jeden Abend eines, genommen und sich außerdem fleißig massieren lassen. Das Resultat dieser wahrhaften Pferdekur sei aber auch erstaunlich gewesen: schon nach drei Wochen habe Mister Händel wieder gehen und Arme und Beine bewegen können. Jetzt sei er scheinbar schon wieder so weit, daß er auf die Sänfte verzichten und zu Fuß durch die Straßen der Stadt wandeln könne. Dieser Fall beweise wieder einmal, was durch Wille und Zähigkeit zu erreichen sei, meinte der Bademeister und rieb nochmals kräftig die Gliedmaßen seines Patienten, der nun nicht mehr so laut zu wimmern wagte.

Inzwischen war der Fremde dem stolz und hocherbobenen Hauptes Dahinschreitenden gefolgt. „Mister Handel, Mister Handel!“ rief er hinter ihm her.

Händel drehte sich um. Unwillig sah er den jungen Mann an, der nun wie ein Bittender vor ihm stand. Unfreundlich, fast barsch fragte Händel ihn, was er wolle.

Der andere schien gar nicht zu merken, wie sehr er als störend empfunden wurde. Er sei glücklich, stammelte er mit verzücktem Gesicht, dem großen Meister auf dem Festlande zu begegnen.

Händel war an Huldigungen ebenso gewöhnt wie an Demütigungen; die Begeisterung des jungen Menschen berührte in daher zunächst kaum. Er habe keine Zeit, sagte er kurzangebunden.

Aber der Engländer ließ sich nicht so leicht entmutigen. Mit der dem Engländer eigenen Zähigkeit bat er den Meister, ihn ein Stück Weges begleiten zu dürfen. Und Händel, der merkte, daß er den Lästigen so leicht nicht los werde, willigte schließlich ein. Er solle dann auch sagen, wer er sei.

Da wurde der Fremde lebhaft: Er heiße William Balford und sei ein Kaufmann aus London, der auch Geschäfte auf dem Festlande habe. Er liebe die Musik über alle Maßen, und es gebe kein Oratorium und keine

Oper von Händel, die er noch nicht gehört habe. Sogar die Erstauflührung des „Messias“ in Dublin habe er selbst miterlebt.

Händel fühlte sich seltsam berührt. Er war ja gewöhnt, einsam für sich zu leben und niemandem merken zu lassen, was in ihm vorging. Aber hier in Aachen, wo er wochenlang krank darnieder gelegen hatte, immer nur auf fremde Hilfe angewiesen, da wäre er doch manchmal froh gewesen, wenn er sich bei einem Menschen hätte aussprechen können. Und nun mußte ihm jemand begegnen, ein Fremder, ein simpler Kaufmann aus London, der um ihn genau Bescheid wußte und mit einer gläubigen Verehrung ohnegleichen zu ihm emporsah. Es tat seinem Herzen wohl, aus dem Munde dieses Engländers zu hören, daß die Musikfreunde der englischen Metropole ihren großen Meister sehr vermissen.

„Siehe, ich stehe vor der Tür“

Gedanken zum dritten Advent

„Horch, wie das draußen stürmt, ein Sauwetter! Jetzt kann man's am Abend in der Stube aushalten! Frau, leg noch ein Bricket in den Ofen. Bis über Weihnachten wird der Vorrat im Keller noch reichen. Dann müssen wir weiter sehen. Ja, die in Bonn bringen schon was fertig. Spinat und Blumenzwiebeln haben sie eingeführt, dafür geht unsere gute Kohle ins Ausland und wir können sehen, wie wir die Stube warm kriegen.“

In Korea soll's jetzt auch garnicht gemütlich sein. Dort soll es ja gemein kalt sein. Kenne ich von Rußland 41/42 her. Ich hab' die Nase voll, mir hat's gelangt, vorläufig ohne mich. Jetzt sollen erst mal die anderen zeigen, was sie können. Aber deswegen wollen wir diesmal doch richtig Weihnachten feiern. Könnte ja eigentlich zu Weihnachten auch wieder mal in die Kirche gehen. Mag ich gerne, wenn alle so zusammen singen: „Stille Nacht“ und „O du fröhliche“. Voriges Jahr allerdings habe ich gemerkt, daß ich immer bloß die erste Strophe auswendig konnte. Na, die hab ich auch dann aus vollem Herzen mitgesungen. Bin doch neugierig, wie der Pfarrer das diesjahr in der Predigt fertig bringen wird: „Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!“ — Hat sich was, sieht garnicht danach aus, die Erde.

Die Gemeindegasse hat wieder eine Steuermahnung geschickt, können auch warten bis nach Weihnachten, die können mir mein Fest nicht stören. Hast du eigentlich schon alle Geschenke für die Kinder zusammen? Den Baum will ich diesjahr selber schmücken. Paßt ja gut diesjahr, Heiligabend ist an einem Sonntag, da hab ich Zeit. Eigentlich freue ich mich schon ein bisschen auf Weihnachten. Hast du gemerkt, wie die Kinder sich darauf freuen? Uebrigens, an Onkel Max mußst du noch ein Päckchen schicken, der hat uns doch voriges Jahr das Likörservice geschenkt. Gebrauch haben wir's ja noch nicht. Mal sehen, vielleicht besorg ich für die Festtage eine Flasche.“

So gehen die Gedanken der Menschen. Viele, wenn auch nicht alle, vergessen, daß es auch noch eine andere Welt gibt, die kaum weniger realistisch ist wie das Kriegsgeschehen in Korea, die Jagd nach Kohlen und die Alltagsorgen der Menschen.

„Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an“... Einer will etwas von dir. Mitten in deinen Weihnachtsvorbereitungen will er

„Sie meinen es gut mit mir“, sagte Händel, „aber ich kann ihren Glauben nicht teilen. Niemand wird unglücklich sein, nicht einmal meine Gläubiger, denn die befürchten wahrscheinlich, ich sei vor ihnen geflüchtet, weil ich ihre Wechsel nicht mehr zahlen konnte...“

Der Engländer blieb betroffen stehen. Wechsel... Herr Händel sei doch kein Geschäftsmann, der mit Wechseln arbeite...

Händel mußte über die Einfalt des anderen unwillkürlich lachen. „Glauben Sie denn, daß die Führung eines Theaters keine geschäftliche Angelegenheit ist? Jahrelang habe ich das Covent-Garden-Theater in London selbst geleitet; ich bin immer für alle Kosten aufkommen und niemandem etwas schuldig geblieben. Aber in den letzten Jahren haben mich Rheumatismus und Gicht geplagt; mein rechter Arm war fast ganz gelähmt. Die Schmerzen waren oft so groß, daß ich kaum noch denken konnte. Mit dem Komponieren war es auch aus, meine Opern fanden keinen Beifall mehr, mein Theater blieb leer. So

sich sprechen. Und wenn du ihn nicht hörst, sind alle deine Weihnachtsvorbereitungen umsonst. Dann ist der Weihnachtsbaum mit seinen Kerzen wohl auf einige Stunden ein Schmuck in deiner Stube gewesen, hat dir vielleicht auch eine rührselige Stunde bereitet, wenn er aber anfängt, seine Nadeln zu verlieren, wirst du ihn herausstellen wie alte Jahre, und es wird am 27. Dezember genau so weiter gehen, wie es am 23. aufgehört hat. Denn in deinem Herzen wird's nicht strahlen und jubeln.

Vor deiner Tür steht Einer und bittet um Einlaß. O, Wunder über Wunder, daß ER so still bittet. Er kommt ja in Sein Eigentum. Wenn wir an unserem eigenen Haus klopfen müssen und jemand die Tür von innen verschlossen hat — da soll uns mal einer kennen lernen, da können wir Krach schlagen. Du und dein Haus, unser Volk, alle Menschen auf Erden sind SEIN Eigentum. Daß wir überhaupt das Leben haben, ist ja SEINE Gabe. Aus deiner warmen Stube heraus hast du doch eben an die Zeit vor Weihnachten damals 42 bei Charkow oder 44 in Stuttgart oder Breslau gedacht. Daß in dieser Stunde dein Atem noch ein- und ausgeht, ist SEIN Geschenk. „Er kam in sein Eigentum, und die Seinen nahmen ihn nicht auf!“ So kalt und nüchtern stellt es das Evangelium des Johannes fest.

„Welche ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden...“ Jetzt fängts an zu jubeln. Er klopft nicht überall umsonst an. Es gibt welche in Städten, Dörfern, Völkern, die ihn aufnehmen.

Wenn ich dir etwas für das kommende Weihnachtsfest wünsche, dann, daß du zu der Zahl derer aus allen Zungen und Völkern gehörst, die das Klopfen des Herrn hören und die Tür auf tun.

Das ist wichtiger als Weihnachtsbaum-schmücken und Pfefferkuchenbacken. Es ist wirklich für dich auch wichtiger als Korea-krise und Wiederaufrüstungsfrage. Es ist die überaus wichtige Botschaft des Advents: Du wirst gesucht und besucht. Wenn es zu einer Begegnung zwischen IHM und dir kommt, dann wird dein Leben erst ein rechtes Leben und dein Tun ein rechtes Tun.

Ach mache du mich Armen zu dieser heiligen Zeit aus Güte und Erbarmen, Herr Jesu, selbst bereit. Zeuch in mein Herz hinein vom Stall und von der Krippe, so werden Herz und Lippen dir allezeit dankbar sein.

Baudis, P.

Es weihnachtet sehr

Nicht nur im flaumig weichverschneiten Winterwald, nicht nur im traulich tannengrün geschmückten Stübchen, nein, mitten im gurgelnden Alltagsstrudel meint man die leisen Tritte des Christkindchens zu hören.

Kein Fest wohl vermag so feinstimmig die Saiten der Menschenherzen anzuschlagen, keines ist von so viel geheimnisvoll zarten Fäden umwoben wie die heilige Nacht.

Auch in unserem Städtchen sind die Vorböten der heiligen Nacht eingeleitet. Seit wenigen Abenden grüßt vom Röhrenbrunnen her ein hoher Tannenbaum die geschäftigen Menschen. Lichtlein blitzen auf den Tannenspitzen, und für einen Augenblick huscht ein seltsames Lächeln über das Antlitz der Vorbeieilenden — ach ja, Weihnacht! —

Seltsam, wie der bescheidene Lichterbaum alles Grobe, Häßliche und Nüchterne in den Hintergrund drängt! Wie er in seinem milden Glanz über die Welt mit ihren technischen Wundern triumphiert!

Christbaum, mitten im Häusermeer! Strahlst Freude — Frieden — Seligkeit. —et—

wußte ich keinen Ausweg mehr, ich mußte das Theater schließen, um hierher nach Aachen reisen zu können, wo ich von den heißen Quellen Heilung erhoffte.“

Händel schwieg und auch sein Begleiter wagte nicht mehr zu sprechen. Die Erzählung des Mannes, der ihm durch seine Musik schon so viel gegeben hatte, ergriß ihn tief. Erst nach einer Weile wagte er zu fragen, ob der Meister sich in Aachen auch wirklich erholt habe. Händel spürte, daß die Frage nicht aus Höflichkeit gestellt war, sondern aus einem mitfühlenden Herzen kam.

„Sie sehen ja“, rief er aus, „ich brauche keine Sänfte mehr; zu Fuß kann ich vom Badehaus zur Kathedrale gehen.“

Händel war stehen geblieben und sah zu dem Gotteshaus hinüber. Seine mächtige Gestalt war hoch aufgerichtet. Von seinem Antlitz, das von der grauen Allongeperücke umrahmt war, ging eine derartige Würde und Erhabenheit aus, daß der junge Engländer keinen Menschen, sondern einen Gott vor sich zu haben glaubte.

„Ich habe ein Gelübde getan“, sagte Händel, „so lange ich in Aachen bin, beim Hochamt die Orgel zu spielen.“

Er gab dem Fremden kurz die Hand und ging festen Schrittes auf die Kathedrale zu.

Wenige Minuten später hörte der junge Engländer, der nicht gewagt hatte, dem großen Mann in die Kirche zu folgen, ein gewaltiges Brausen aus dem Gotteshaus dringen. Das war kein bloßes Orgelspiel mehr; das war ein großartiger, die Herzen emporreisender Lobgesang, ein jauchzendes Gebet, das in einem Jubelchor von Tönen zum Himmel emporstieg.

Georg Friedrich Händel, ein Gewaltiger unter den Menschen, dankte seinem Gott in Tönen dafür, daß er ihn von qualvollen Schmerzen befreit hatte.

Weil' auf mir, du dunkles Auge,
Uebe deine ganze Macht,
Ernste, milde, träumerische
Unergründlich süße Nacht!

Nimm mit deinem Zauberdunkel
Diese Welt von hinnen mir,
Daß du über meinem Leben
Einsam schwebest für und für.

Lenau.



Roman von Maria Seeholzer.

Copyright by Münchner Roman-Verlag München-Pasing

20. Fortsetzung

Die heiligen drei König mit ihrem Stern,
sie bringen dem Kindlein das Opfer
so gern.

Sie reisen in schneller Eil,
in dreizehn Tag vierhundert Meil...

Da gab Balthasar dem Kaspar einen heimlichen Stoß, daß diesem bald die Stange aus der Hand gerutscht wäre. „Jetzt ist sie davongerannt!“ raunte er schnell.

Der Kaspar hatte es auch gesehen, daß die Fremde auf einmal aufgestanden ist und eiligt davonschlich.

Da mußten sie schon die dritte Strophe beginnen:

Die heil'gen drei Könige mit ihrem Stern,
knien nieder und ehren das Kindlein,
den Herrn.
Ein selige, fröhliche Zeit
verleih uns Gott im Himmelreich!...

Fleißig hatte der Kaspar an seiner Kurbel gedreht.

Eine vierte Strophe hätte ihn in leichte Atemnot gebracht.

Doch sie waren fertig.

Alle Gasten und Gäste des Kupferer-

nofes lobten sie und dankten ihnen herzlich.

Nun drängte man in die Stube. Dort durften sich die drei Buben mit an den Tisch setzen. Herzhaft griffen sie nach den Schmalzknudeln und tranken einen Glühwein dazu. Die drei Heiligen wandten sich mit voller Energie weltlichen Genüssen zu. Der Mohr rollte die Augen und drückte gewaltige Mengen hinunter.

Nach einer halben Stunde meinte der Herr Pfarrer, daß es jetzt genug wäre und die Buben nach Hause mußten. Er selbst würde sich auch verabschieden, denn morgen müsse er wieder früh auf dem Damm sein. Er werde die Buben gleich ins Dorf zurückbegleiten.

So brachen die vier auf.

Ein Pfarrer und drei Heilige. „Am besten wird es sein, wir gehen gleich den kleinen Fußweg, am Birkenwald vorbei, da sind wir am schnellsten im Dorf“, riet der Pfarrer. Und so hielten sie es auch.

Der Weg war so schmal, daß sie gerade hintereinandergehend Platz hatten.

Der Pfarrer schritt voran.

Bald erschien das Birkenwäldchen.

Die Fackeln hatten sie ausgelöscht, denn der Mond schien hell genug, daß man sehr gut sehen konnte.

Bewegte sich dort nicht jemand, gleich bei den ersten Bäumen?

Eine schwarze Gestalt —

Eine Frau scheinbar —

Sie griff in die Luft... Auf einmal hörte man ein Röcheln...

Da sprang der Pfarrer mit gewaltigen Sprüngen voraus, so schnell es seine alten Beine gestatteten. Innerhalb weniger Sekunden war er dort angelangt.

Der Pfarrer hatte es deutlich erkannt: Hier wollte sich ein Mensch erhängen! —

Er konnte sich im ersten Augenblick nicht anders helfen, als den Körper des Menschen zu umfassen und ihn hochzuheben, damit der Tuchfetzen, der an einem dicken Ast angeknüpft war, sich lockerte.

Es war eine Frau.

Die Hilfe kam um die Sekunde gerade noch rechtzeitig.

Mit großer Mühe löste der Pfarrer das Tuch.

Die Lebensmüde sank in sich zusammen. Die erschrockenen Buben, welche inzwischen auch herbeigeeilt kamen, halfen, die Frau auf den ausgebreiteten Mantel des Pfarrers betten.

Da kam sie zu sich.

Der Pfarrer leuchtete ihr mit der Fackel ins Gesicht.

Bleiche, abgehärtete, eckige Züge starrten ihn an.

„Haben Sie so viel Kraft, daß Sie mit mir gehen können?“ fragte sie leise der Pfarrer.

Da versuchte die Frau aufzustehen.

Mühsam, aber es ging.

Mit Entsetzen sahen die Buben, daß es dasselbe Weib war, das vorhin mit ihnen ging. Balthasar wurde blaß unter seinem ruhigen Gesicht, Melchior und Kaspar zitterten.

„Geht heim, Buben, das ist nichts für euch... ich werde die Frau schon unter ein Dach bringen und hängt es daheim nicht an die große Glocke.“

Verängstigt schauten die Heiligen drei Könige, daß sie auf dem schnellsten Weg nach Hause kamen.

Am andern Tag wußte es das ganze Dorf, daß der Herr Pfarrer im Birkenwald eine Frau gefunden hätte, die sich gerade aufhängen wollte, und daß der Herr Pfarrer gerade noch im rechten Augenblick dazugekommen wäre. — —

Puppenwagen
aus Peddigrohr ab DM 29,—

Kinderwagen
aus Peddigrohr ab DM 79,—
in Luxusausführung ab DM 89,50

Verlangen Sie für das Gewünschte Angebot
Großes Lager! — Auch der weiteste Weg lohnt sich!

Kinderwagenfabrik Ellermann
(17a) Philippsburg/Bd. • Tel. 325

+ SCHWERHÖRIGE +
kleinste preisgünstige

Hochleistungs-Schwerhörigen-Apparate
mit eingeb. Miniaturbatterien. Vollendete Tonqualität
hervorragende Fernwirkung. Sofort lieferbar.

Siemens-Reiniger-Werke, Mannheim, D 4,1
Unverbindliche und kostenlose Beratungsstunden in
Bruchsal am Dienstag, den 19. Dezember 1950 von
14 bis 19 Uhr Hotel „Friedrichshof“.

Geschw. Friedel
Wäsche und Gardinen

„Osiris“-Unterwäsche
„Eichblatt“-Herrenhemden
„Pfau“-Binden
Aussteuerwaren

JETZT: FRIEDRICHSTRASSE 10
gegenüber Feinkost Bürgelin

Alles zur Weihnachtsbäckerei im
LEBENSMITTEL- UND
GEMISCHTWARENGESCHÄFT

Franz Heuser Bruchsal - Moltkestraße 38

Das ideale Weihnachtsgeschenk

PELZE von
Heinz Krauth Bruchsal Kaiserstr. 105

„Hicoton“ altbewährt gegen
Bettfläusen
Preis DM 2,65. In allen Apoth.

Die Sparsamen waschen
mit
UXORIL
250 GRAMM 0,39
500 GRAMM 0,75
das seifenhaltige
Waschpulver

FOLL & SCHMALZ BRUCHSAL

*Sie bezahlt sich
vielfach
die*

**GRITZNER
ZICK-ZACK
NÄHMASCHINE**

Hermann Steidinger
Philippsburg
Telefon Nr. 282
Bequeme Zahlungsbedingungen

Zu den Feiertagen . . .
nur die bekannten, ausgesuchten und bestens gepflegten

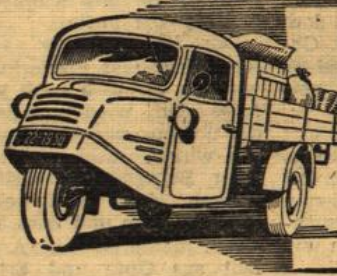
Platz-Qualitäts-Weine
die unseren Weinfreunden
ein Begriff
geworden sind.

Wählen auch Sie Platz-Qualitäts-Weine!



OTTO PLATZ
Weingut · Weinkellereien
NIEDERHOCHSTADT · RHEINPFALZ
ZWEIGKELLEREI: KIRRLACH · BADEN

erhältlich in unseren Verkaufsstellen.



50% des Kaufbetrages
können Sie abschreiben, wenn
Sie noch vor Jahresende einen
Goliath-Lieferwagen
erwerben.

GOLIATH 710
DER DREIRADWAGEN MIT HINTER ANTRIEB

Vertragshändler **AUTOHAUS VELTEN** Bruchsal
Telefon 230

Festgeschenke
IN GOLD - SILBER
UHREN - CHMUCK
BETECKE - TRURINGE

M. Friederich & Cie.
Jetzt Friedrichstraße 12

Der
wirkungsvolle
Verkaufshelfer
ist die
Anzeige
in der
Heimatzeitung

Alle MUSIK
Instrumente

Plattenspieler
Schallplatten
Klaviere
auch ohne Anzahlung
bei günstigen Preisen
Neuer Prospekt gratis

HRUBY-WETZLER
(16) Geinhausen 145

EINHEIRAT in Fabrika-
tionsbetrieb der Lederbranche
bietet Dame (30 Jahre) durch
Frau ROMBA, Eheanbahn-
ungs-Institut, Karlsruhe, Lo-
renzstraße 2.

Familie Munter 4.



Munters Jüngste, das Sabinchen,
Wünscht sich sehnlichst
[zwei Kaninchen.
Doch ein solches Hasenpaar
im Moment nicht greifbar war.
„Vati, bitte, inseriere,
Dann bekommen wir die Tiere!“
Spricht die Kleine. Es geschah
Und bald war das Pärchen da.
Da selbst Kinder schon kapieren
Daß es lohnt zu inserieren,
Läßt sich länger nicht
[verschweigen:

Großerfolg
durch
Kleinanzeigen

Möbl. heizbares Doppelzimmer
ab sofort zu vermieten.
Zu erfragen in der Gesch.-
Stelle ds. Bl.

Weihnachtsbäume
in allen Größen günstig
an Jedermann abzugeben
Auch
Sonntagsverkauf!
Markthalle BRUCHSAL
Prinz-Wilhelm-Straße.

Im
Salamander-Schuh-Haus
MATT
finden Sie die guten
Rieker Skistiefel

Anleitung
zum Selbstschneidern!
Ich schneide zu, probiere
an und Sie nähen selbst.
Schnellste Bedienung!
Billig! — Anfertigung
von Kleidern, Mäntel
und Wäsche im
Fremdenheim ETZKORN
Steinackerweg 4

Frohe Festtage wie immer

SCHLOSSBRÄU
EXPORT-BIERE · LAGER-BIERE

Brauerei L. Denner **Bruchsal**



„Hansi“-Schokolade versüßt das Leben...

Produktionsaufnahme der süddeutschen Schokoladenfabrik Rüger in der Bruchsaler „Fortuna“

Vor ein paar Tagen nahm die Schokoladen-Fabrik Rüger in den Gebäulichkeiten der ehemaligen „Fortuna“ ihre Produktion auf. Die Marke dieses Unternehmens ist der „Hansi“-Bub, wie er gegenwärtig aus den Schaufenstern vieler Bruchsaler Geschäfte jeden Vorübergehenden anlächelt, als ob er sagen wollte: Nimm und is! „Hansi“-Schokolade, sie versüßt Dir das Leben!

Es war ein weiter Weg, den die Fa. Rüger und ihr „Hansi“ zurückzulegen hatten: 1945 wurden beide aus ihrer angestammten Heimat ausgewiesen und schlugen sich mehr schlecht als recht durchs Leben. Ihre erste Station war Heidelberg, aber es fehlte an Räumlichkeiten, um einen neuen Betrieb auf die Beine zu stellen. Das Glück wollte es, daß Rüger mit der Stadtverwaltung Bruchsal Verbindung bekam, die durch Hergabe eines Darlehens den Ausbau der „Fortuna“ ermöglichte.

In diesem für eine Schokoladenfabrik sehr zweckentsprechenden Gebäude wurde ein neuer Betrieb ausgerüstet, mit den modernsten Maschinen und mit vorläufig etwa 20 Arbeitskräften. Auf dieser Grundlage wird Rüger weiterbauen und seine Fabrik Zug für Zug vergrößern, bis die alte Höhe erreicht, d. h. die „Hansi“-Schokolade wieder in allen deutschen Gauen zu finden ist.

Ein paar historische Daten

Die Schokoladenfabrik „Hansi“ ist beinahe ein Jahrhundert alt: 1858 wurde das Unternehmen in Dresden-Lockwitzgrund durch den Großvater des heutigen Besitzers, Kommerzienrat Otto Rüger, gegründet. Der wirtschaftliche Aufstieg der österreichisch-ungarischen Monarchie veranlaßte die Firma, 1896 auf süddeutschem Gebiet, in Bodenbach an der Elbe, eine weitere Schokoladenfabrik aufzubauen.

Das Markenbild der Fabrik, der „Hansi“-Junge, wurde um das Jahr 1900 aus der Taufe gehoben. Es dauerte nicht lange, bis die „Hansi“-Erzeugnisse zu den führenden und den qualitativ besten der deutschen Schokoladenindustrie zählten. Obwohl das Hauptabsatzgebiet in Ost- und Mitteleuropa lag, war die „Hansi“-Schokolade vor dem Krieg auch in Süddeutschland bekannt.

Das Bodenbacher Werk versorgte vor allem die Tschechoslowakei, die angrenzenden deutschen Gebiete mit „Hansi“-Erzeugnissen; mit Tafelschokolade, mit Pralinen, mit Bonbons und Dauerbackwaren. Es gibt keine Süddeutschen, denen der „Hansi“-Bub der Firma Rüger nicht bekannt wäre.

Der Zusammenbruch des Jahres 1945, die Ausweisung der Süddeutschen machte eine Verlagerung der Firma notwendig. Das Bodenbacher Werk wurde von den Tschechen beschlagnahmt, irgendein tschechischer Unternehmer setzte sich herein und produzierte „Hansi“-Schokolade, als ob nichts geschehen wäre.

Wie alle Süddeutschen kam auch Rüger mit nichts nach Deutschland. Eines nur konnten ihm die Tschechen nicht nehmen, die langjährige Erfahrung, seinen persönlichen Mut, seine persönliche Initiative. In Heidelberg errichtete er zunächst ein Vertriebsbüro, und ein Jahr darauf in Ziegelhausen eine eigene Produktionsstätte.

Die bis in das erste Halbjahr 1950 hereinreichende Kontingentierung der Rohstoffe machte einen Zusammenschluß mit einer zwei-

Ein neuer Anfang



ten, sehr bedeutenden Schokoladenfabrik des mährischen Raumes, mit Fritz Ehinger erforderlich. Eine Kommanditgesellschaft wurde gegründet, um die rohstoffmäßige Untermauerung des Unternehmens zu gewährleisten.

Der Betrieb, der im Anfangsstadium seiner Entwicklung steht, konnte bereits eine gut funktionierende Verkaufsorganisation aufbauen. Das Werk beliefert heute ganz Westdeutschland einschließlich Berlin. Der Absatz ist zufriedenstellend und Rüger hofft, daß sich der „Hansi“-Junge seinen Weg durch ganz

Westdeutschland bahnt und die „Hansi“-Schokolade wieder das wird, was sie in den Hauptabsatzgebieten ihres früheren Standortes war: Die für den, qualitativ erstklassige Marken-schokolade.

Wie entsteht die Schokolade?

Die Kakaobohne, wie sie am Baume wächst, bildet den Rohstoff. Wie eine bittere Mandel, so abscheulich schmeckt sie, fast kaum zu genießen! Ihr Geheimnis: Die Kakaobohne muß zerstampft und zermahlen werden zu feinstem Staub, ehe das Aroma frei wird. Die Zutaten für die Schokolade sind Zucker, Milchpulver und Kakaobutter. Bei einer Temperatur von 32 Grad werden diese „Grundstoffe“ sorgfältig miteinander gemischt. Die Hauptsache ist das „Conchieren“. Die Schokolademasse wird in einem granitnen Walzwerk 72 bis 96

Kreuz und quer durchs Stadtgeschehen

Ärztlicher Sonntagsdienst. Am Sonntag, 17. Dez., haben Dr. Mayer, Augartenstr. 18, Tel. 3, und Dr. Spangenberg, Asamstr. 5, Tel. 285, Dienst. Zur Abgabe von Arzneien ist die Hofapotheke, Friedrichstr., geöffnet.

Weihnachtsfeier des Realgymnasiums. Die Weihnachtsfeier des Bruchsaler Realgymnasiums findet am Freitag, 22. Dez., statt und steht im Zeichen des Bachjahres. Aus diesem Grunde hat der Schülerchor das Weihnachtsoratorium von J. S. Bach einstudiert. Das Schulorchester ist durch Musikfreunde und Kräfte des badischen Staatstheaters verstärkt. Die Solostimmen außer der Tenorpartie werden ebenfalls von Schülern des Realgymnasiums gesungen. Zu dieser Veranstaltung, die in der festlich geschmückten Turnhalle der Freiherr-vom-Stein-Schule am Nachmittag um 15 Uhr stattfindet und am Abend für die Öffentlichkeit wiederholt wird, ist jedermann herzlich willkommen. Karten sind am Eingang der Turnhalle erhältlich. — Am zweiten Weihnachtsfeiertag wird das Weihnachtsoratorium um 16 Uhr in der Lutherkirche aufgeführt. Karten hierzu sind im Vorverkauf bei Musikhaus Müller und bei den Buchhandlungen Ott u. Braunbarth und Baier erhältlich.

MGV „Cäcilia“. Die Sänger treffen sich am Sonntag, 17. Dez., um 15 Uhr in der Sporthalle des ASV im mittleren Schloßgarten zu einer Probe. Um 17 Uhr ist gemeinsames Weihnachtsliederingen mit der Stadt- und Feuerwehrkapelle am Weihnachtsbaum vor der Stadtkirche. Um 19 Uhr veranstaltet die Cäcilia in der Sporthalle des ASV ihre Weihnachtsfeier. Das reichhaltige Programm sorgt für frohe und genussreiche Stunden. Alle pas-

Stunden ununterbrochen hin und hergejagt und in feinste Partikelchen zerschlagen, um den vollen aromatischen Geschmack zu bekommen, wie ihn der Verbraucher liebt.

Eine Spezialmaschine füllt den zähen Schokoladenbrei in bereit gestellte, den späteren Tafeln entsprechende Formen; die über eine Rüttelmaschine und durch eine Kühlanlage laufen. Die endgültige Verpackung in „Silberpapier“, in die Hülle geschieht auf maschinelltem Weg. Lediglich die kleinen 50 Gramm-Packungen müssen handverpackt werden.

Nun ist der Weg frei für die „Hansi“-Schokolade, sie geht hinaus in alle deutschen Gauen und kündigt dort vom zähen Unternehmerfleiß eines neuen Werkes.

Mit der Schokoladenfabrik „Hansi“ wurde Bruchsal um einen bedeutsamen Industriebetrieb reicher, einen Betrieb, der erhebliche Ausbaumöglichkeiten in sich birgt. Wir wünschen dem neuen Unternehmen für die Zukunft alles Gute und eine Entwicklung, die alle Hoffnungen rechtfertigt.

S. R.

siven und aktiven Mitglieder mit ihren Angehörigen sind zu dieser Veranstaltung herzlich eingeladen. Eintritt wird nicht erhoben.

MGV „Liedertafel“. Die „Liedertafel“ hält ihre Weihnachtsfeier bereits heute, Samstag, 20. Dez., in der Brauerei Denner ab. Mit der Feier verbunden ist eine Ehrung verdienter Sänger für vieljährige Vereinszugehörigkeit.

Skiklub Bruchsal. Der Skiklub macht die Mitglieder nochmals auf die heute, Samstag, 20. Dez., im „Jägerstübli“ stattfindende Weihnachtsfeier aufmerksam. Die Mitglieder werden gebeten, für die Gabenverlosung ein kleines Geschenk und eine Tüte mit Weihnachtsgebäck mitzubringen.

Obst- und Weinbauverein. Am Sonntag, 17. Dez., 14 Uhr, findet im „Engel“ eine Mitgliederversammlung statt. Dabei sprechen der Bezirksvorsitzende Melder-Menzinger und Obstbauoberinspektor Dickgießer. Die Vorstandschaft bittet um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder.

Darmträgheit? Über Nacht helfen Burchards Perlen
Rein pflanzlich 50 Stück 85 Pf.

Touristenverein „Die Naturfreunde“. Am Sonntag, 17. Dez., findet die 12. Programmwanderung der „Naturfreunde“ statt, durch den Gökeltaler Wald nach Heidelesheim. Der Abmarsch erfolgt um 13 Uhr beim Schlachthaus.

77. Geburtstag. Werkmeister a. D. Otto Münch, Bergstr. 2, vollendet am Sonntag, 17. Dez., sein 77. Lebensjahr. Wir gratulieren dem rüstigen Altersjubiläum recht herzlich und wünschen ihm einen noch langen und gesegneten Lebensabend.

Haus der Jugend. Während der kommenden Woche bleibt das Haus geschlossen. Am Sonntag fahren wir zum Badischen Staatstheater in „Der kleine Muck“. Abfahrt 13.45 Uhr vom Haus der Jugend. Dienstag, 17.30 Uhr Weihnachtsfeier für 4- bis 9jährige Kinder bedürftiger Bruchsaler Familien in der „Scheffelhöhe“. Mittwoch, 17.30 Uhr, Weihnachtsfeier für die 10- bis 15jährigen Kinder in der „Scheffelhöhe“. Zu beiden Veranstaltungen haben nur Kinder mit schriftlicher Einladung Zutritt.

Wann sind Handwerkerforderungen fällig? Nach Gesetz und Brauch sind Handwerkerforderungen mit Beendigung der handwerklichen Leistungen zur Zahlung fällig. Bei Bauarbeiten kommen außerdem zwischenzeitliche Abschlagszahlungen in Betracht. Skontoabzüge sind im Verkehr mit Lieferungs- und Leistungshandwerkern niemals üblich gewesen. Sie verstehen sich in keinem einzigen Falle „von selbst“. Der Württ.-Bad. Handwerker tag richtet an alle Besteller von Handwerksleistungen die dringende Bitte, pünktlich Zahlung zu leisten. Angesichts der heutigen Kreditkosten und der Zinsen, die der Handwerker im Verzugsfall an seine eigenen Lieferanten zahlen muß, wirken Zahlungsverzögerungen der Handwerkskunden automatisch preisteigernd und gefährden außerdem zahlreiche Existenzen. An alle Handwerksunternehmer ergeht die Aufforderung, ihre Kunden durch pünktliche Rechnungserteilung dabei zu unterstützen.

Sonntagsrückfahrkarten zu Weihnachten und Neujahr 1950/51. Die Deutsche Bundesbahn gibt über Weihnachten und Neujahr Sonntagsrückfahrkarten, auf Entfernungen bis 70 km, in den genehmigten Verbindungen aus Ueber Weihnachten gelten diese Karten zur Hin- und Rückfahrt vom Samstag, 23. Dez., 12 Uhr, bis Dienstag, 26. Dez., 24 Uhr. Außerdem zur Rückfahrt am Mittwoch, den 27. Dez., bis 24 Uhr Ueber Neujahr zur Hin- und Rückfahrt vom Samstag, 30. Dez., 12 Uhr, bis Montag, 1. Jan. 1951, 24 Uhr, zur Rückfahrt außerdem am Dienstag, 2. Jan., bis 24 Uhr. Ferner werden ausgegeben: Festtagskarten in allen Verbindungen über 70 km mit folgender Geltungsdauer: zur Hinfahrt am Mittwoch, 20. Dez., von 0.00 Uhr bis Montag, 1. Jan. 1951, 24 Uhr; zur Rückfahrt vom Sonntag, 24. Dez., 0.00 Uhr, bis Montag, 8. Jan. 51, 24 Uhr. Ell.-Schnell- und Fernschnellzüge (nicht jedoch FDT) dürfen gegen Zahlung der tarifmäßigen Zuschläge benutzt werden.

Verbunden werden auch die Schwachen mächtig

Generalversammlung der Obst- und Gemüseerzeugergenossenschaft Bruchsal

Verabschiedung der RM-Schlußbilanz, Vorlage der DM-Eröffnungsbilanz und ihre Genehmigung, Neuwahlen des Genossenschaftsvorstandes und des Aufsichtsrates standen im Mittelpunkt der Generalversammlung der Obst- und Gemüseerzeugergenossenschaft Bruchsal, die vorgestern in der „Winzerstube“ unter lebhafter Anteilnahme der Genossenschaftsmitglieder abgehalten wurde. Unter Vorsitz des 1. Genossenschaftsvorsitzenden Uebelhör wurde die umfangreiche Tagesordnung zügig abgewickelt und außerdem noch in einem Referat von Geschäftsführer Stein brennende Tagesfragen zur Diskussion gestellt.

Verbandsrevisor Schaber, Karlsruhe, gab in seinen ausführlichen Darlegungen über die finanziellen Verhältnisse der Genossenschaft seit der Währungsreform für die Genossenschaftsmitglieder wichtiges Zahlenmaterial bekannt. Hervorzuheben ist hier, daß das Vermögen der Genossenschaft von 86 325 RM auf 7 727 DM zusammengeschrumpft war. Die Kapitalneufestsetzung und die DM-Eröffnungsbilanz wurden von der Versammlung ohne Widerspruch einstimmig angenommen. Ebenso einstimmig angenommen wurde die Neufestsetzung des Geschäftsanteils der Genossen, der von 10 DM zum Tage der Währungsumstellung auf 100 DM für das laufende Geschäftsjahr umgestellt wurde. Verbandsrevisor Schaber hatte zu diesem Punkt erklärt, daß die Genossenschaft ihren Verpflichtungen gegenüber den Mitgliedern nur nachkommen könne, wenn diese selbst durch ihre Mitarbeit dies ermöglichten.

Rechnungsrat Probst erklärte als Vertreter des Landrats hierzu, die Landkreiselbstverwaltung habe stets die Arbeit der Genossenschaften im Rahmen des Möglichen und oft darüber hinaus unterstützt und würde auch in Zukunft der Genossenschaft, wie übrigens allen landwirtschaftlichen Einrichtungen des Landkreises, ihre Unterstützung zuteil werden lassen.

Die Anträge der Geschäftsführung, Bericht des Aufsichtsrates über die durch den Verband vorgenommene Prüfung der DM-Eröffnungsbilanz, Entlastung des Vorstands und Aufsichtsrates, wurden einstimmig angenommen. Auch die durch die Neufestsetzung des Geschäftsanteils notwendig gewordene Statutenänderung fand keinen Widerspruch der Genossen.

In der weiteren Abwicklung der Tagesordnung wurde die Warenkredithöchstgrenze auf

5000 DM im Einzelfall festgesetzt und die Höchstgrenze der Anleihen auf 50 000 DM. Revisor Schaber führte zu diesem Punkt aus, daß durch den Wegfall der Marktordnung und die immer weiter um sich greifende Liberalisierung des Handels der Erzeuger in eine Zwangslage versetzt worden sei, die sich kreditunwürdige Elemente zu Nutzen gemacht hätten. Diese Situation müsse von der Gemeinschaft der Erzeuger zum Besseren gewandelt werden.

Die Neuwahlen von Vorstand und Aufsichtsrat ergaben folgende Veränderungen: Zum 1. Vorsitzenden wurde Baron von Mentzingen gewählt, da der bisherige Vorsitzende wegen anderweitiger Verpflichtungen in der Landwirtschaft sein Amt zur Verfügung gestellt hatte.

Die Neuwahlen von Vorstand und Aufsichtsrat ergaben folgende Veränderungen: Zum 1. Vorsitzenden wurde Baron von Mentzingen gewählt, da der bisherige Vorsitzende wegen anderweitiger Verpflichtungen in der Landwirtschaft sein Amt zur Verfügung gestellt hatte.

Der erste Vorstand, Franz Wolf, machte einleitend auf die Vorzüge der Bruchsaler Keuper- und Kalk-Böden aufmerksam. Hier wüchsen erstklassige Weine, die bei entsprechendem Ausbau hervorragende Preise erbrächten. Oberrevisor Schaber erläuterte die Kriegs- und Währungschäden. Ein Beispiel: Die Kriegsschadenforderung mit 8000 Mark darf in der Eröffnungsbilanz nur noch mit 1 DM aufgeführt werden.

Die Geschäftsanteile der Mitglieder wurden auf 10 DM abgewertet. Die Versammlung genehmigte einstimmig die vorgeschlagene Wiedererhöhung auf 100 DM und Festsetzung der Haftsumme auf 500 DM. Gleichzeitig wurde der Vorstand ermächtigt, Kredite bis zur Höhe von 20 000 DM aufzunehmen. Die von der Genossenschaft selbst einzuräumenden Kredite, bei einem später wieder möglichen Verkauf von Weinen und dergl., wurden auf 500 DM beschränkt.

Die satzungsgemäß ausscheidenden Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder, Franz Wolf und Karl Hörner, wurden wiedergewählt.

Der Vorstand der Landwirtschaftsbank,

stellt hatte. Der kommissarische Geschäftsführer Stein wurde in seinem Amt bestätigt. Der Aufsichtsrat wurde wiedergewählt, neu hinzugewählt wurden Bürgermeister Weick-Rheinsheim und der örtliche Genossenschaftsvorsitzende Blau-Graben. Als Vertreter der Spargelanbaugebiete wurden gewählt Genossenschaftsvorstand Mahl-Wiesental, der Geschäftsführer der Spargelabsatzgenossenschaften Oberhausen, Maier, und Philippsburg, Walter.

In einem abschließenden Referat von Geschäftsführer Stein wurde ein Situationsbericht über die Verhältnisse an den Märkten gegeben und darüber hinaus in eindringlichen Worten die Mahnung ausgesprochen, in Einsicht der Dinge alles Erdenkliche zu tun, um die Lage der einheimischen Erzeuger, vor allem im Hinblick auf die ausländische Konkurrenz, durch vermehrte Kraftanstrengungen zu bessern.

Hervorragende Bruchsaler Weine

Hauptversammlung der Winzerergenossenschaft im „Engel“

Am Donnerstag hielt die Bruchsaler Winzerergenossenschaft im „Engel“ ihre Hauptversammlung ab. Es galt, unter die DM-Vergangenheit einen dicken Strich zu ziehen. Das Erfreuliche: Die Genossenschaft hat sich recht gut entwickelt, ihre Mitgliederzahl stieg von 24 auf 47.

Der erste Vorstand, Franz Wolf, machte einleitend auf die Vorzüge der Bruchsaler Keuper- und Kalk-Böden aufmerksam. Hier wüchsen erstklassige Weine, die bei entsprechendem Ausbau hervorragende Preise erbrächten. Oberrevisor Schaber erläuterte die Kriegs- und Währungschäden. Ein Beispiel: Die Kriegsschadenforderung mit 8000 Mark darf in der Eröffnungsbilanz nur noch mit 1 DM aufgeführt werden.

Die Geschäftsanteile der Mitglieder wurden auf 10 DM abgewertet. Die Versammlung genehmigte einstimmig die vorgeschlagene Wiedererhöhung auf 100 DM und Festsetzung der Haftsumme auf 500 DM. Gleichzeitig wurde der Vorstand ermächtigt, Kredite bis zur Höhe von 20 000 DM aufzunehmen. Die von der Genossenschaft selbst einzuräumenden Kredite, bei einem später wieder möglichen Verkauf von Weinen und dergl., wurden auf 500 DM beschränkt.

Die satzungsgemäß ausscheidenden Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder, Franz Wolf und Karl Hörner, wurden wiedergewählt.

Der Vorstand der Landwirtschaftsbank,

Hammer, machte die Versammlung mit der finanziellen Seite der Gemeinschaftsanlage im „Eichholz“ bekannt. Die Anlage hat eine Größe von rund 4 Hektar und erforderte bis jetzt einen Kostenaufwand von 8000 DM. Bis die Anlage fix und fertig dastehe, komme das Ar auf 51 DM zu stehen, ein Preis, der bei den heutigen Verhältnissen als gering zu bezeichnen sei.

Im Mittelpunkt der Versammlung stand ein Vortrag des Weinbauinspektors Meinke-Durlach-Augustenber über die Möglichkeiten einer Intensivierung des Weinbaus. Gerade die Gemarkung Bruchsal besitze wertvolles Reb-gelände, der Weinbau kranke aber daran, daß es zu viele Sorten gäbe. Das Festhalten am Portugieser z. B. sei zu einer Zeit, als man nur auf Quantität achtete, recht und gut gewesen, heute gehört die Zukunft dem Qualitätswein, dem Ruländer z. B., wie er im „Eichholz“ angepflanzt werde. In der Heidelesheimer Gemeinschaftsanlage seien im letzten Herbst von Ar über 200 Liter Wein geerntet worden. Meinke schloß mit den Worten: „Es liegt an Euch, ihr Winzer, das Gold, das in Euren Hügeln schlummert, zu heben!“

Abschließend teilte der 1. Vorstand Wolf mit, daß die Kurpfälzische Verkaufsergenossenschaft die Absicht habe, in Bruchsal eine eigene Kellerei und Kellerei zu errichten, um den Winzerergenossenschaften Bruchsal, Heidelesheim, Obergrombach usw. die weiten Anfahrten nach Wiesloch zu ersparen.

AUS KRAICHGAU UND BRUHRRAIN

Philippsburg

Späte Todesnachricht. Karl Lang, geb. am 8. 8. 1926, Sohn der Eheleute Eduard Lang, ist nach einer erst jetzt von einem Holländer aufgefundenen Nachricht eines deutschen Marinelazarets am 13. September 1944 nach Verwundung verstorben. Herzliche Anteilnahme.

Handball. Der TV empfängt morgen den TV Oberhausen zum fälligen Verbandsspiel. Die Begegnung der alten Rivalen verspricht einen interessanten Kampf um die Punkte.

Oberhausen

Den Reigen der Weihnachtsfeiern eröffnet heute, Samstag, der Harmonika-Spielring mit einem Festkonzert im Gasthaus zur Einigkeit. Die Veranstaltung steht unter der künstlerischen Leitung des Meisterspieler Rolf Hager-Karlsruhe, der auch einige Solovorträge zu dem Programm beisteuert. Ferner wird die Vortragsfolge von dem Quartett des Spielrings und der Schülergruppe bestritten. Die gesamte Bevölkerung ist herzlich eingeladen.

Im Rahmen der Veranstaltungen der Kolpinggemeinde hielt Friedhofsgärtner Wendelin Rothardt einen Vortrag über seine Erlebnisse als wandernder Handwerksgehilfe. 1932 begann er seine Wanderung, die ihn über die Schweiz nach Italien führte. In Florenz, Rom, Neapel und auf Capri lernte er Land und Leute kennen, und überall fand er kurzfristige Arbeit, durch die er seine Fachkenntnisse bereichern konnte. Auf dem Rückweg in die Heimat sah er Kärnten, die Steiermark und Wien. Durch Lichtbilder wurde der Vortrag vortrefflich ergänzt. Durchgeführt konnte die große Handwerkerwanderung durch die Hilfe der katholischen Gesellenvereine werden, die dem jungen Wanderer überall mit Rat und Tat zur Seite standen.

Durch das Standesamt wurden im vergangenen Monat 8 Geburten (3 Knaben und 5 Mädchen), 7 Heiraten und 4 Sterbefälle beurkundet. G.

Rheinsheim

Der Angelsportverein hielt im „Grünen Baum“ eine Mitgliederversammlung ab, in der beschlossen wurde, an Stelle einer Weihnachtsfeier am 27. Januar 1951 im „Weinberg“ einen Fastnachtsabend zu veranstalten.

Das Akkordeon-Quintett aus Trossingen, der Stadt der Hohner-Handharmonika, hatte auf

Sonntagnachmittag ein Werbekonzert mit volkstümlicher Unterhaltungsmusik angesagt. Leider war die Beteiligung der Bevölkerung so gering, daß man von dem Konzert absehen mußte. Das ist umso bedauerlicher, als der deutsche Akkordeonmeister, Hans Wernecke, und andere Größen unter den Solisten waren.

Die Hundefreunde beschlossen in der letzten Versammlung im „Löwen“, ihren eVerein aufzulösen und sich als Ortsgruppe dem Verein für deutsche Schäferhunde anzuschließen. Ueber die Ziele des Vereins sprach Schuster jr., Zuchtwart der Ortsgruppe Spöck. Ergebnisse der Vorstandsneuwahl: 1. Vorstand Willi Rippinger, 2. Vorst. und Zuchtwart Heinr. Schuster-Spöck, Uebungswart Oskar Lämmle, Kassier Theodor Brecht und Schriftführer Karl Bauer. Der Verein hält am 16. Dez. in der „Rheinlust“ seine Weihnachtsfeier ab.

Der Verkauf des Hauptgutes des hiesigen Tabakvereins, dessen Muster in der Bahnhofswirtschaft aufliegen, findet am 14. Dezember statt.

Mehr Verkehrsdisziplin!

Aufruf des Landrats an die Bevölkerung in Stadt und Land

In großer Sorge wende ich mich hiermit an die Bevölkerung des Landkreises Bruchsal. Innerhalb einer Woche sind im Landkreis zwei Menschenleben durch zwei verschiedene Verkehrsunfälle zu beklagen.

Seit 1. Januar 1950 sind nun insgesamt 18 Menschen im Kreisgebiet auf der Straße ums Leben gekommen.

Man könnte mir entgegen: Kein Wunder, bei mehr als 2 Millionen Kraftfahrzeugen im Bundesgebiet, ohne die vielen Besatzungsfahrzeuge! 25 Prozent mehr Kraftfahrzeuge als im Sommer 1938! Abgesunkene Verkehrsdisziplin! Abgehetzte Menschen!

All diese Argumente können keine Begründung geben für die Summe des Unheils und der Schäden, die durch Verkehrsunfälle allmählich geradezu drohend anwächst.

Ich verfolge die einzelnen Unfälle jeweils genau und lasse mir durch die beteiligten Polizei- und Verkehrsdienststellen insbesondere die schweren Verkehrsunfälle im einzelnen vortragen und die Akten vorlegen. In ganz überwiegendem Maße waren aber nicht die oben angeführten Argumente Ursache dieser

Am 16. Dez. trifft sich die Belegschaft der VEDAG-Rheinsheim im „Weinberg“ zu einem weihnachtlichen Kameradschaftsabend.

Im Rahmen des Volksbildungswerkes spricht am 19. Dez. im oberen Rathaussaal über „Sinn, Zweck und Bedeutung der landw. Genossenschaften“ Verbandsprüfer Göbelbecker. Der Eintritt ist frei. Als weitere Veranstaltungen sind am 16. Januar ein Vortrag über „Düngung und Pflege der Wiesen“ von Landwirtschaftsrat Hampe und am 14. März ein Vortrag über „Steuern, die den Landwirt und Gewerbetreibenden interessieren“ von Steuerfachmann Buhlen vorgesehen.

Hormuth Veronika, geb. Fieger, feierte ihren 75. Geburtstag. Geb. Brecht, ihren 76. und Landwirt Adolf Zimmermann seinen 72. Geburtstag. Wir gratulieren! Am 16. Dez. wird Joh. Baptist Blum 77, am 13. Dez. Frieda Brecht, geb. Herberger, 70 und am 19. Dez. Holzreher Albert Schmidt 77 Jahre alt. S.

Obergrombach

Nach kaum achtstägiger Krankheit verschied

Unfälle, sondern technische Mängel, Schlampe, Unachtsamkeit, Leichtsin, Fahren in Trunkenheit und ähnliche von den Verkehrsteilnehmern zu vertretende Umstände.

Das deutsche Volk ist in zwei Kriegen biologisch und materiell geschwächt genug! Wie können wir es verantworten, daß nun gewissermaßen die Straße zum Schlachtfeld wird und auf ihr Tag für Tag meist Unbeteiligte weiter getötet oder in ihrer Gesundheit geschädigt werden! Es ist ja mittlerweile bald ein größeres Wagnis geworden, ein Kind allein zur Schule oder zum Bäcker zu schicken als auf eine Eisenbahnreise!

Statistiker haben ausgerechnet, daß in Württemberg-Baden alle 20 Minuten ein Verkehrsunfall, alle 31 Minuten ein Verletzter, alle 14 Stunden ein Toter zu verzeichnen ist.

Es ist nicht meine Sache, einzelne Fälle aufzuzählen. Die Presse schildert sie in besonderer Sprache Tag für Tag.

Meine Pflicht aber ist es, zu warnen und zu bitten:

Ich warne alle die, die die Straße mit einem Tummel- und Rummelplatz verwechseln, auf dem sie den Ton angeben unter Mißachtung von Gesetz und Ordnung!

Und ich bitte in dieser besinnlichen vorweihnachtlichen Stunde alle, die benötigt sind, tagtäglich die Straße so oder so zu benutzen, sich so zu verhalten, daß sie durch ihr gutes Beispiel auch die Anderen zum disziplinierten Verhalten anspornen nach dem alten Wort: „Hinweise belehren, Beispiele reißern mit!“

Ich weiß, daß ich mit diesem Aufruf mir nicht nur als Landrat meine Sorge von der Seele geschrieben, sondern auch vielen Kreisangehörigen aus dem Herzen gesprochen habe. Und deshalb erwarte ich mir von meinen Worten einen Erfolg.

Bruchsal, 16. Dezember 1950

gez. L. Weiß, Landrat.

„Rührt des Kupfers Brei ...“

Odenheimer erleben den Guß ihrer Glocken!

Der Ortsgeistliche, Bürgermeister und 30 Vertreter der Gemeinde weilten am vergangenen Samstag zum Glockenguß bei der Firma F. W. Schilling in Heidelberg. Die Glockenformen bestanden, wie früher, aus Lehm und Stein. Zum Guß der neuen Glocken wurden etwa 25 Ster Fichtenholz verwendet. Das aus 78 Prozent Kupfer und 22 Prozent Zinn bestehende Metall mußte auf ca. 1300 Grad erhitzt werden, um es zum Guß reif zu machen. Durch Entnahme einer Probe überzeugte sich der Glockengießer von der Gußreife des Metalls. Zischend und sprudelnd strömte nach der Öffnung des Gußofens das Metall in die Glockenform. Es war ein ergreifender Anblick, als während des Gusses der Glockengießer mit seinen Gesellen und der Ortsgeistliche niederknieten und den Herrgott um das Gelingen des Gusses anflehten.

Die neuen Glocken werden folgende Inschriften tragen: Herz-Jesu-Glocke: Ich bin gekommen, Feuer auf die Erde zu werfen, und

was will ich anders, als daß es brenne; Herz-Maria-Glocke: Hoch preist den Herrn meine Seele und mein Geist frohlockt in Gott meinem Heiland, denn großes hat an mir getan der mächtig ist. Bild: Im heiligen Jahr 1950, als Pius XII. das Dogma von der leiblichen Aufnahme Mariens in den Himmel feierlich verkündete, goß mich zu ihrer Ehre F. W. Schilling in Heidelberg. St. Michaels-Glocke: Heiliger Erzengel Michael, beschütze uns im Kampf, laß uns nicht zugrunde gehen im schrecklichen Gericht. Den Gefallenen zweier Weltkriege. St. Josephs-Glocke: Er hat ihn gesetzt zum Herrn seines Hauses und zum Fürsten über all sein Besitztum. Schutzengel-Glocke: Ihre Engel schauen immerfort das Angesicht meines Vaters, der im Himmel ist.

Der Turnverein führt heute um 20 Uhr im „Sternen“ das Schauspiel „Krone und Fessel“ auf. Am Sonntag, 17. Dez., um 20 Uhr, gibt der Turnverein in Zeutern ein Gastspiel.

entscheidend sein kann. Der VfB Bruchsal kann sich mit einer guten Leistung, wenn auch nur knapp, gegen Stettfeld behaupten. Ein Sieg der Reservens des FV Wiesental über 08 Bruchsal steht außer jedem Zweifel.

Hockey

HC Heidelberg — TSG Bruchsal
TV Heidelberg — TV Mannheim
Germ. Mannheim — MTG Mannheim
VfR Mannheim — TSG Heidelberg

Das angesetzte Punktspiel der TSG Bruchsal beim Meister HCH wurde vom Gastgeber abgesagt und auf einen späteren Termin verlegt.

Handball

Bezirksklasse:

Die beiden Punktspiele der Bezirksklasse im Handball dürften aller Voraussicht nach zu keinen Überraschungen führen. Nachdem Philippsburg am letzten Sonntag aus Kronau einen Punkt entführt hat, sind auch die Chancen gegen Oberhausen bestens. Kronau sollte in Oestringen keine Schwierigkeiten haben und einen sicheren Erfolg herauspielen.

Kreisklasse:

Hochstetten — Rußheim
Neudorf — Graben
Graben 1b — Neuthard 1b

In der Kreisklasse werden sich mit Ausnahme des Spiels in Neudorf, wo Graben Favorit ist, die Platzbesitzer durchsetzen.

Gute Ware - gute Preise

Generalversammlung der landwirtsch. Ein- und Verkaufsgenossenschaft

Die Mitglieder der landw. Ein- und Verkaufsgenossenschaft Wiesental hatten sich im „Reichsadler“ zu einer außerordentlichen Generalversammlung eingefunden. Punkt 1: Geplanter Neubau der Milchsammel- und Verkaufsstelle. Mit dem Neubau soll so rasch wie möglich begonnen werden, da der Genossenschaft die jetzigen Verkaufsräume gekündigt wurden. Die neue Milchzentrale soll in einem Teil der Lehrgärten in der Friedhofstraße erstellt werden. Der Bauvorschlag wurde von den Mitgliedern einstimmig genehmigt.

Zu Punkt 2 erteilte die Versammlung die Genehmigung zum Verkauf der alten Dreschmaschine. Wichtig war Punkt 3: — Spargelablieferung — Auch in Zukunft sollen die Spargel nur über die Genossenschaft abgeliefert werden, damit dem Erzeuger ein angemessener Preis garantiert wird und zugleich der Verbraucherpreis überwacht werden kann. Die Genossenschaft ist der Preisregulator und verkürzt durch ihre Einschaltung den Handelsweg zwischen Erzeuger und Verbraucher. Auf alle Fälle muß der wilde Handel ausgeschaltet werden, mit dem gewisse Händler, zum Schaden der Pflanze, die Erzeugerpreise drücken, um den Spargel an den Verbrauchsorten zu einer hohen Gewinnspanne absetzen zu können. Angesichts der steigenden Gemüsepreise ist es unerlässlich, daß sich die deutschen Bauern zusammenschließen, um überhaupt lebensfähig zu bleiben.

Punkt 4: Warenrückvergütung. Diese soll nach dem Beschluß in der letzten Jahreshauptversammlung erstmals wieder ab 1950 gewährt werden. Der Uberschuß aus dem jährlichen Umsatz soll wieder an die Mitglie-

der verteilt werden. Das erfordert aber, daß die Mitglieder ihre Waren, Futter- und Düngemittel usw. auch bei der Genossenschaft beziehen. Nur ein gesteigerter Umsatz verbilligt die Waren und wirft noch einen entsprechenden Gewinn ab. Die Genossenschaft garantiert, daß bei günstigen Preisen auch wirklich das Beste verkauft wird.

Zur Kohlenversorgung wurde mitgeteilt, daß die Genossenschaft alles tun wird, um hier möglichst schnell Abhilfe zu schaffen. ap.

DER Sport DER HEIMAT

Was bringt die 3. Verbands-Pokalrunde?

Pokalrunde:

Hambrücken — Forst
Huttenheim — FV Wiesental
Untergrombach — Karlsdorf
Mingolsheim — Unteröwisheim
Kronau — Kirrlach
Menzingen — Odenheim
Heidelsheim — Bretten

Im dritten Durchgang zur Kreis-Pokalrunde greifen nunmehr auch die Vereine der zweiten Amateurliga in die Spiele ein, so daß gewissermaßen ein Höhepunkt erreicht wird. Vernünftig werden sich bei den Begegnungen die Amateurligen beherrschen lassen müssen, daß auch in den unteren Gruppen noch ein anständiger Fußball gespielt wird, womit angeleitet ist, daß knappe Ergebnisse zu erwarten sind. Dies trifft bestimmt auf das Spiel in Hambrücken zu, wo Forst's Germanen eine Gastrolle geben. In Huttenheim darf man Wiesental in Front erwarten, während Untergrombach den Karlsdorfern bestimmt alles abverlangen wird. Die A-Klassenpaarung in Mingolsheim spricht für die Platzbesitzer.

Kirrlach dürfte in Kronau keinerlei Schwierigkeiten haben, wie auch Odenheim die B-Klassenelf Menzingen glatt ausspielen sollte. Heidelshims Platzvorteil spricht für einen Sieg gegen den VfB Bretten.

Punktspiele der B-Klasse

Gruppe Bergstraße:

Neibshheim — Gölshausen
Bretten 1b — Obergrombach
Oberöwisheim — Büchig

Tabellenführer Oberöwisheim hat in Büchig einen leichten Gegner, so daß es auf eigenem Platz mühelos zu einem Erfolg reichen wird. Der Ausgang des Spiels in Neibshheim ist als offen zu bezeichnen, während Obergrombach in Bretten zu einem knappen Erfolg kommen kann.

Gruppe Hardt:

Weier — Neuthard
VfB Bruchsal 1b — Stettfeld
FV Wiesental 1b — 08 Bruchsal
Neuthard steht in Weier vor einer neuen schweren Aufgabe, bei der der Platzvorteil

gestern der Landwirt Adolf Bender I, Hauptstraße 18. Der Verstorbene erreichte ein Alter von 68 Jahren. Den schwergeprüften Hinterbliebenen wendet sich allgemeine Teilnahme zu. G.

Untergrombach

Der Musik-Instrumental-Verein hielt im „Engel“ seine Weihnachtsfeier ab. Die Blaskapelle erfreute alle Anwesenden mit ersten und heiteren Weisen. Die Schülerkapelle zeigte mit zwei Weihnachtsliedern zum ersten Mal ihr Können in der Öffentlichkeit. Die Begrüßungsansprache hielt Vorstand E. Eißner. Die verdienten Mitglieder Karl Eißner, August Stefan und Anton Kretz wurden mit einem Geschenkkorb geehrt und Hermann Schneider und Michael Doll zu Ehrenmitgliedern ernannt. Die Theatergruppe des Vereins führte das Theaterstück „Bajazzo, Dein Spiel ist aus“ mit reichem Erfolg auf. In den Hauptrollen gefielen besonders Karl Stober, Wilfried Kretz und Lina Pfeifer.

Ebenso eine nette Weihnachtsfeier erlebte der Handharmonikaklub. Das Orchester unter Leitung von L. Pfeffer brachte als Auftakt das „Präludium“ von Mahr zum Vortrag. Nach der Begrüßung durch Vorstand Hannich, hörte man u. a. Händelsche Musik. Auch das Theaterstück „Der Falk vom Habichtshof“ fand viel Gefallen. Alle Spieler gaben ihr Bestes. Spielleiter Wilhelm Stoll und Ernst Wüst kann nur gratuliert werden. In den Pausen trugen die Untergrombacher Meisterspieler der Ziehharmonika die prächtigen Musikstücke vor, die sie beim Preisspielen in Karlsruhe gespielt hatten.

Der „Vereinigte Männergesangsverein“ lädt seine Mitglieder zur Weihnachtsfeier am Sonntag, 17. Dez., im Engelsaal ein. Für den Abend wurde Frau Trude Hüber-Beckert und ein kleines Orchester aus einheimischen und Bruchsaler Musikern gewonnen. Der Männerchor unter seinem Dirigenten Adolf Behle, sowie die Theatergruppe des Vereins werden ebenfalls an der Gestaltung des Abends mitwirken. Die Theatergruppe wird das Singpiel „Die schöne Postmeisterin“ aufführen. Die Saalverhältnisse bedingen eine zweimalige Vorstellung. Die Vorstellung am Sonntag ist nur für Vereinsmitglieder bestimmt. Die Wiederholung für die Allgemeinheit findet am 2. Weihnachtsfeiertag statt. — Die Fußballer empfangen am Sonntag den Bezirksligisten Karlsdorf zum Spiel um den Kreispokal. Die Untergrombacher Fußballer werden alles daran setzen müssen, um gegen den kampfstarke Gegner ehrenvoll abzuschneiden. — eel —

Langenbrücken

Am Samstag beginnt der MGv „Eintracht“ mit den diesjährigen Weihnachtsfeiern. Auf vielfachen Wunsch der Bevölkerung wird die vor drei Jahren mit großem Erfolg aufgeführte Operette „Die Wintzerprinzessin Rosemarie“ mit den alten Kräften wieder aufgeführt. Man darf bestimmt wieder mit dem gleichen Erfolg rechnen, und die ganze Bevölkerung ist zum Besuch herzlich eingeladen. Beginn 20 Uhr im Schwefelbad.

Warta veredelte Feite pflegt die Haut

Rheinwasserstände

Konstanz 320 (—3), Rheinfelden 265 (+2), Breisach 214 (—6), Straßburg 290 (—9), Karlsruhe 483 (—8), Mannheim 372 (—13), Mainz 349 (—9), Bingen 257 (—9), Caub 289 (—9).

Gottesdienste am Sonntag

Katholische Gottesdienste

Stadtkirche: 3. Adventssonntag: 8.15 Uhr Hauptgottesdienst mit Adventskommunion der Kinder; 11 Uhr Singmesse mit Predigt. Notkirche: 7 Uhr Frühmesse; 9.15 Uhr Hauptgottesdienst mit Adventskommunion der Kinder; 14 Uhr Feierliche Taufe mit Corporis-Christi-Bruderschaftsband mit Segen, nachher Kommunionunterricht. Nach dem Hauptgottesdienst und der Nachmittagsandacht Weihnachtsmarkt im Jugendzimmer.

Hofkirche: 7 Uhr Frühmesse; 8 Uhr Adventsgottesdienst der Schuljugend; 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt; 10.30 Uhr Singmesse mit Predigt; 14 Uhr Adventsbandacht.

St. Peter: 7 Uhr Frühmesse; 8.15 Uhr Kindergottesdienst mit Gemeinschaftskommunion der Schulkinder; 9.45 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt; 13.30 Uhr Christenlehre; 14 Uhr Adventsbandacht mit Dreifaltigkeitsbruderschaft.

St. Paul: 7 Uhr Frühmesse; 8 Uhr Schülergottesdienst mit Predigt und Gemeinschaftskommunion der Kinder; 9.30 Uhr Amt mit Predigt; 13.30 Uhr Christenlehre für die Mädchen; 14 Uhr Adventsbandacht mit Segen als Andacht zur Erhaltung des Friedens; 14.30 Uhr Versammlung des III. Ordens. St. Maria: 7.30 Uhr hl. Messe.

St. Paulusheim: 6 und 7 Uhr hl. Messen; 9 Uhr Amt; 17 Uhr Abendandacht.

Kath. Stadtkirche Philippsburg

Sonntag: 7.30 Uhr Frühmesse mit Gemeinschaftskommunion der Christenlehrlernpflichtigen; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst; 2 Uhr Adventsvesper.

Evangelische Gottesdienste

Evangel. Stadtpfarramt Bruchsal. 3. Adventssonntag: 8.30 Uhr Frühgottesdienst; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst. Pfr. Dr. Scheuerpflug; 10.45 Uhr Kindergottesdienst; 10.45 Uhr Christenlehre im Kindergarten. Mittwoch, 20. 12.: 7.15 Uhr Morgenwache.

Evangel. Gemeinschaft, Moltkestr. 3: 9.30 Uhr Predigt; 10.30 Uhr Sonntagsschule.

Evangel. Kirchengemeinde Philippsburg

Philippsburg, 3. Advent, 17. 12.: 10 Uhr Gottesdienst; 11 Uhr Kindergottesdienst. Wiesental, Sonntag: 8 Uhr Gottesdienst. Kirrlach, Sonntag (Rathausaal): 16 Uhr Gottesdienst und Feier des hl. Abendmahls. Oberhausen, Sonntag (b. Homeyer): 10 Uhr Gottesdienst und Feier des hl. Abendmahls.

Wörthstraße - Hoheneggerstraße

Ein neues Geschäftszentrum

Gewerbefleiß und alter Kaufmannsgeist setzen sich durch

Auch in einer Zeit, deren hervorstechendstes Charakteristikum die Schnelligkeit ist, ist es angebracht, zu verweilen und das Wirken jener Geschäftsleute zu würdigen, die aus kleinsten Anfängen heraus, ungeachtet aller Schwierigkeiten, ihre Existenz neu aufgebaut haben. Man wird in Würdigung einzelner nicht die Vielzahl derjenigen vergessen, die unter denselben Schwierigkeiten um ihre Existenz kämpfen. In der Wörthstraße und Hoheneggerstraße haben sich nach dem Wiederaufleben der Bautätigkeit nach der Währungsumstellung Geschäfte vieler Branchen niedergelassen, die diesem Stadtgebiet des zerstörten Bruchsal heute schon die Bedeutung eines Geschäftsviertels verleihen.

Ein Teil dieser Firmen war schon vor der Ausbombung am Platz ansässig, zum Beispiel die alteingeführte Bäckerei Clor und die Metzgerei Ziegelmeyer, ebenso die Samenhandlung Gustav Haubensak Sohn. Andere, wir nennen hier die Firma Uhren-Schmitt, I. Muser, Pa-

pier- und Bürobedarf, und die Apotheke Mohr, sind Geschäftsgründungen, die erst nach dem Zusammenbruch und zunächst an anderen Plätzen der Stadt in das Wirtschaftsleben eingriffen, sich seither günstig entwickelt haben und an den weiteren Ausbau ihrer Unternehmen denken. Zum Teil, wie z. B. die Apotheke Mohr, haben sie sich schon jetzt am neuen Platz vollständig etabliert. Einen weiteren Raum andererseits nehmen zahlreiche schon seit Jahrzehnten in Bruchsal bekanntgewordene Firmen ein, die nun nach der Überwindung der anfänglichen Schwierigkeiten, wer hätte die heute nicht zu überwinden, am neuen Platz in der Wörth- und Hoheneggerstraße endgültig ihr Domizil aufgeschlagen haben und auch hier von ihrer alten Kundschaft gerne aufgesucht werden. Neben allen anderen Unternehmen werden sie durch ihre Neubauten in Zukunft das bauliche Bild dieses Stadtviertels wesentlich mitbestimmen. Das seit 1927 am Hoheneggerplatz ansässige

Lederwarengeschäft Franz, das Bekleidungs- haus für Herren- und Knabenkleidung Kruse & Kurzenberger, seit 1934 zunächst unter der Firmierung Scheuermann & Co. bekannt, und das Modehaus Nagel, das den Ansprüchen der Dame dient, müssen hier erwähnt werden. Die Geschäfte, die schließlich auf eine lange Tradition zurückblicken können, sind die seit 1874 bestehende Firma Johann Breining, Stoffe und Aussteuerwaren, das im Jahre 1870 gegründete Lederfachgeschäft Bohleber und das seit 1879 bestehende Fachgeschäft für Hüte und Schirme Grundel. In der Wörthstraße etablierten sich dann noch die Lebensmittelhandlung Schönfeld und die Firma Koch, die als Spezialgeschäft für Handarbeiten u. Wollmoden bekannt geworden ist, ebenfalls das nach dem Kriege neu gegründete Unternehmen J. Pest.

Liest man die Chronik aller dieser Unternehmen, so sticht eines immer wieder hervor: Überwindung aller Schwierigkeiten aus eige-

ner Initiative, Wieder- oder Neuaufbau aus den kleinsten und bescheidensten Anfängen heraus, Selbsthilfe und nie erlahmender Gewerbefleiß. Und eine jede dieser Firmen legt Wert darauf, ihrer Kundschaft das Beste vom Besten zu bieten und in ihren vielseitigen Einrichtungen dem Käufer das Wählen so leicht wie möglich zu machen. Sie alle, die heute das geschäftliche Bild der Wörth- und Hoheneggerstraße bestimmen, werden auch in Zukunft ein gewichtiges Wort in der wirtschaftlichen Entwicklung mitzusprechen haben, sie werden für diejenigen Unternehmen, die in Zukunft noch folgen werden, Wegbereiter gewesen sein.

Wir dürfen feststellen, daß sich hier, trotz aller ungünstigen Zeichen der Zeit, der alte Kaufmannsgeist durchgesetzt hat, nicht zuletzt zum Wohle der Allgemeinheit, der zu dienen die Kaufmannschaft seit eh und je als Grundsatz auf ihre Fahne geschrieben hat.

— wer

Für die Feiertage:

Tengelmann's Fest-Kaffee und Tee - Wein - Spirituosen
Liköre - Schokolade und Pralinen von Ihrem Lebensmittel-
Feinkost- und Süßwarengeschäft

Joh. Schoenfeldt

Tengelmann's Kaffee-Geschäft - Niederlage Wörthstraße 6

HÜTE . MUTZEN . SCHIRME
nur vom Fachmann

GRUNDEL

Samenhaus Haubensak Sohn

wieder am alten Platz

Wörthstraße 4 und Stadtgrabenstraße

Ihr Spezialgeschäft in
DAMENWASCHE

Allein verkauf: ARWA-Strümpfe - Handarbeiten

Hildegard Post

DAMEN-SCHÜRZEN von DM 3,95 an
gez.

KÜCHENGARNITUREN von DM 10,50 an
gez. steilig

sämtliche Handarbeiten und Wollen sowie Stickgarne

in Ihrem Spezialgeschäft **E. Koch**



Schmitt

Uhrmachermeister

**UHREN
SCHMUCK**

in großer Auswahl

Bruchsal, Wörthstr. 6
Nähe Kruse & Kurzenberger

Sie kaufen gut und preiswert
im Fachgeschäft für
Herren- und Knabenkleidung



Kruse & Kurzenberger

BRUCHSAL - WÖRTHSTRASSE 4



METZGEREI Ziegelmeyer

feine Fleisch- und Wurstwaren

SPEZIALHAUS FÜR

Gold-Pfeil-Lederwaren

FRANZ

Jetzt ist es höchste Zeit

Ihre Weihnachtseinkäufe zu machen.
Schöne Festgeschenke in Aussteuerwaren,
Stoffen und Wäsche finden Sie in guter
und preiswerter Qualität bei

Johann Breining Hoheneggerstraße 18

Papiere aller Art

Füllhalter mit Goldfeder

10 Jahre Garantie
von 9.50 DM an

nur von

MUSER

FEINBACKEREI

Clor

SCHOKOLADE PRALINEN



Bohleber

Alttestes Spezial-Geschäft

Sattlerei

Sport-Artikel

Neben Mohren-Apotheke

Ein Geschenk

aus dem gepflegten Modehaus „Nagel“ gehört zu den Gaben, die stets willkommen sind und immer Freude bereiten



**Modehaus
NAGEL & CO.**
BRUCHSAL HOHENEGGERPLATZ

Mohren-Apotheke

HEINRICH MOHR · ECKE KAISER- U. HOHENEGGERSTRASSE · TEL. 100

Legt Optik auf den Gabentisch!

Barometer - Thermometer
Lupen - Lesegläser - Kompass

Moderne Brillen

K. Richter Optikermeister

BRUCHSAL · KAISERSTRASSE 63

Eine gute Nachricht

für Schwerhörige. Das neue deutsche Hörwunder läßt Sie wieder voll am Leben teilnehmen und bringt Ihnen viel Freude

Kostenlose Beratung u. Auskunft durch

Optikermeister **MÖRKE**

BRUCHSAL, Friedhofstraße 6



Zündungen

Batterien

Heizungen

Fo ischutzscheiben

Nebel-Lampen

Tel. 253

Auto - Licht - Bürk - Bruchsal

Weihnachts-Freude
für die ganze Familie
durch einen neuen **RADIO**
vom ältesten Fachgeschäft
Musik-Müller
Bruchsal Kaiserstraße 21

Weihnachtskrippen in großer Auswahl
complett und Einzelfiguren
Magnifikate, Schott I und II
in einfacher und bester Ausführung
Devotionalien
sowie das gute BUCH für den Festisch
Weihnachtskerzen
empfiehlt
Emil Hauck
Buchhandlung und religiöse Kunst
BRUCHSAL, Heidelbergerstr. 9

Schreib- und Rechenmaschinen
liefert: (auch auf Teilzahlung)
repariert: fachmännisch und schnell
Heinrich Heuser, Bruchsal Styrumstr. 8-9, früh. Kaserne. Telefon 253

Hoffmann-Möbel
sind gut und preiswert! Wir empfehlen uns in
Schlafzimmern
Wohnzimmern, Küchen
und allen Einzeilmöbeln Lieferung frei Haus!
Möbelfabrik Karl J. Hoffmann, Forst
(bei Bruchsal)

Beachten Sie bitte meine Schaufenster
Reichhaltige Auswahl und bekannt beste Qualitäten
in
ff. Fleisch u. Wurstwaren
Leberwurst-Apfel in naturgetreuer Ausführung
Geschenkkörbchen in allen Preislagen
Eugen Banschke, Bruchsal
Feine Fleisch- und Wurstwaren
KAISERSTRASSE 63 TELEFON 249

**Weihnachts-
gaben
für das Heim**
Teppiche · Vorlagen · Läufer
zu günstigen Preisen
Wolltourney durchgewebt bzw. Fabrikat
400/300 cm 350/250 cm 300/200 cm
64.50 44.50 29.50
Haarboucle mod. Muster, guter Strapaziertteppich
350/250 cm 300/200 cm 240/170 cm
19.50 13.50 9.50
Brücken Tournay und Wollmyrna
herrliche Persermuster, 90x180 cm ab DM 69.50
Bettumrandungen große Auswahl
moderne Muster in allen Preislagen
Bettvorlagen Haarboucle,
reiche Auswahl 16. 11.75 6.95 6.45
Boucléläufer gute Haargarnqualität, per Meter
120 cm breit 90 cm breit 70 cm breit
18.75 13.25 8.95
Kokosläufer
Riesenauswahl in allen Breiten und Preislagen
Divan-, Tisch- und Schlafdecken
in reichhaltiger Auswahl
Angezahlte Ware wird bis Weihnachten zurückgestellt
Durchgehend geöffnet!
Besuchen Sie uns unverbindlich in unseren neuen
Geschäftsräumen
KAISERSTRASSE 84
neben Modehaus Vetter
Paul Schulz
Das altbekannte Fachgeschäft
Kaiserstraße 84 Karlsruhe Ruf Nr. 6746
Zahlungserleichterung durch Beamtbank u. W. K. V.
Sonntag, den 17. Dez. von 13-18 Uhr geöffnet
Beachten Sie bitte unsere
Sonder-Ausstellung Kaiserstraße 52

für den Gabentisch
**Schöne Vetter-
festgeschenke**
FÜR DIE DAME
KLEIDER - MÄNTEL - BLUSEN - RÖCKE
MORGENRÖCKE - WÄSCHE
MIEDERWAREN - HANDSCHUHE - SCHALS
STRUMPF - PULLOVER - WESTEN
WOLL- SEIDEN-, WÄSCHE-STOFFE
FÜR DEN HERRN
ANZÜGE - MÄNTEL - SAKKOS
HOSEN - LUMBER- UND WINDJACKEN
HEMDEN - UNTERWÄSCHE - SOCKEN
KRAWATTEN - HANDSCHUHE - SCHALS
FÜR DIE KINDER
KLEIDER - ANZÜGE - MÄNTEL
SKIHOSEN - WINDJACKEN - WÄSCHE
Sonntag geöffnet 13-18 Uhr
MODEHAUS
Vetter
KARLSRUHE
kleidet die Familie

Das schönste
Weihnachtsgeschenk
ein RADIO von der bekannten Firma
Radio-Dosch
BRUCHSAL
Amalienstr. 3, bei Dr. Brodt
Fachgeschäft samtl. in- und ausländ. Fabrikate
Bequeme Teilzahlung

Stempel Klein
das Fachgeschäft für Bürobedarf
Füllhalter, Papier, Schreibwaren
Büromöbel, Büromaschinen
W. O. Buchhaltung
Bruchsal - Kaiserstraße - Fernruf 454

Ihre Lieben freuen sich
zum Weihnachtsfest
auch über
BLUMEN
Schmücken Sie daher Ihr Heim!
Schnittblumen - Topfpflanzen
Christbäumchen usw. -
für Neujahr „Glücksklee“
BLUMEN-FINK
Luisenstr. 4 - Seilersbahn 4

Ihr Fachgeschäft
erfüllt Ihnen diesen
wie
noch viele andere
Sehikan
*Technisch vollkommen
für in Form und Farbe*
Weihnachtswünsche
Kunibert Schindler
BRUCHSAL AM BAHNHOF

Damen-, Herren-
Kinderwäsche und Strümpfe
in bester Qualität!
Emilie Botteret
Bruchsal Friedrichstr. 2

Ihren Weihnachtsbeuten
feine Wurstwaren, Aufschnitt
Schinken und Salate sowie eine
reiche Auswahl an Schinken und
Würsten als Weihnachtsgeschenk
für Ihre Lieben finden Sie bei
uns in der seit über 60 Jahren
zum Begriff gewordenen Qualität
Metzgerei Zehner
BRUCHSAL, Bismarckstr. 12 - Telefon 245

**Qualität
entscheidet**
Unser Lager ist in Qualitäts-
ware durch Neueingänge zu al-
ten Preisen wieder reich sor-
tiert. Seien Sie anspruchsvoll,
prüfen Sie erst, was Ihnen ein
großes Fachgeschäft, das nur
Herrenkleidung führt, bieten
kann. Unsere Angebote in Män-
tel, Anzügen, Stutzen, Ski-
hosen und -Blusen, Hemden,
Schals und Krawatten sind be-
sondere Leistungen.
WINTERMÄNTEL VON 98.- BIS 285.-
STRASSENANZÜGE „ 92.- „ 198.-
SPORT-STUTZER „ 69.50 „ 148.-
SKIHOSEN, IMPR. „ 29.50 „ 65.-
SKIBLUSEN, IMPR. „ 29.50 „ 45.-
HILLER
IM HERZ DER STADT
KARLSRUHE · KAISERSTRASSE 170, NAHE HAUPTPOST
Das große Fachgeschäft für Herrenkleidung